



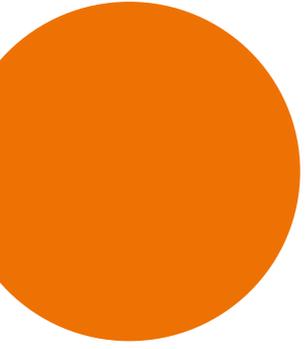
Bundesamt
für Bevölkerungsschutz
und Katastrophenhilfe



Checklisten und Infos für den PSNV-Einsatz in komplexen Lagen

Führungsmittel für PSNV-Führungskräfte





Checklisten und Infos für den PSNV-Einsatz in komplexen Lagen

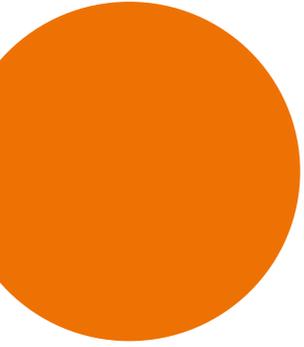
Führungsmittel für PSNV-Führungskräfte



Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe

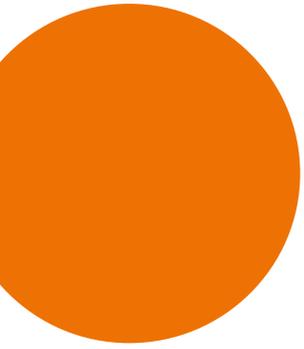
1. Auflage

Stand:
Januar 2022



Inhalt

Einführung	6
1. PSNV in komplexen Lagen – bundeseinheitliche Standards	10
1.1 Einbindung der PSNV in Einsatzstrukturen	11
1.2 Einbindung von PSNV-Führungskräften	13
1.3 Tätigkeits- und Kompetenzprofile für PSNV-Führungskräfte	14
1.4 Führung und Leitung im Einsatz	16
1.5 Leitfaden Lagebesprechung/Lagemeldung	19
2. Checklisten für den PSNV-Einsatz	22
Checkliste A – Vorbereitung	24
Checkliste B – Alarmierung	26
Checkliste C – Eintreffen vor Ort	27
Checkliste D – PSNV-Führungsvorgang	28
Checkliste E – Dokumentation	36
Checkliste F – Übergabe	37
Checkliste G – Einsatzauswertung	38
3. Lageblatt für den PSNV-Einsatz	42
4. PSNV-Personalbedarfsdrehzscheibe	46
5. Anhang	48
5.1 Zentrale Ansprechstellen für PSNV in den Bundesländern	49
5.2 Langfristige PSNV in komplexen Lagen: Anlassbezogene Ansprech- und Koordinierungsstelle	50
5.3 Abkürzungsverzeichnis	52
5.4 Literaturhinweise und Links	53
Impressum	58



Einführung

Liebe Leserinnen und Leser,

glücklicherweise sind komplexe Gefahren- und Schadenslagen nicht alltäglich. Gleichwohl ist die Einbindung von Führungskräften der Psychosozialen Notfallversorgung (PSNV) in derartige Lagen immens wichtig, um eine qualifizierte PSNV direkt Betroffener und von Einsatzkräften sicherstellen zu können. Denn komplexe Gefahren- und Schadenslagen sind immer mit einem hohen Koordinationsaufwand verbunden, auch im Arbeitsfeld PSNV: Vielfältige Aufgabenstellungen der PSNV sind in unterschiedlichen Einsatzräumen zu bearbeiten, unterschiedliche Zielgruppen – zumeist in großer Zahl – sind zu betreuen, und es ist eine größere Anzahl von operativen PSNV-Kräften fachkundig einzusetzen.

Die vorliegende Publikation dient daher als Handreichung für PSNV-Führungskräfte zur Vorbereitung auf sowie zur Abarbeitung und Evaluation von komplexen Gefahren- und Schadenslagen. Sie richtet sich somit an Leiterinnen und Leiter PSNV (L PSNV; an der Schadenstelle) sowie ihre Führungsassistentinnen und -assistenten (FüAss PSNV) und an Fachberaterinnen und Fachberater PSNV (FB PSNV; im politisch-administrativen Stab und im operativ-taktischen Stab).

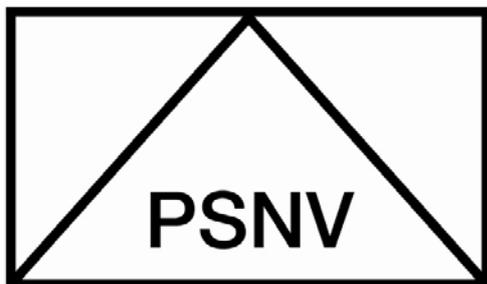


Abbildung 1: Taktisches Zeichen Einheit Psychosoziale Notfallversorgung (Quelle: SKK 2010).

Zur Erstellung dieser Broschüre wurde auf zahlreiche Vorarbeiten und vorangegangene Erkenntnisse zurückgegriffen:

1. **Führung von PSNV-Kräften bei der FIFA-WM 2006:** Anlässlich der Vorbereitung auf die Fußballweltmeisterschaft in Deutschland 2006 wurde bei der Entwicklung eines gemeinsamen Sicherheitskonzeptes von Bund und Ländern erstmals auch die PSNV konsequent einbezogen.¹
2. **Der Konsensusprozess. Erste Qualitätsstandards und Leitlinien zur Führung in der PSNV:** Die Einsicht, bei komplexen Gefahren- und Schadenslagen zukünftig auch PSNV-Führungskräfte einzusetzen, sie entsprechend vorzubereiten und zu berufen, wurde auch beim sogenannten Konsensusprozess zur Qualitätssicherung in der PSNV einbezogen.² In den Jahren 2007 bis 2010 wurden unter Moderation des BBK von 120 Delegierten aus insgesamt 40 Bundes- und Länderbehörden, Organisationen und Institutionen, die die PSNV in Deutschland maßgeblich verantworten, anbieten und anwenden, bundeseinheitliche Qualitätsstandards und Leitlinien der PSNV erarbeitet und in drei Konferenzen einstimmig verabschiedet. Insgesamt 31 Leitlinien wurden festgelegt, darunter auch die Leitlinien zur PSNV-Führung in komplexen Gefahren- und Schadenslagen (→ Kapitel 1.1, 1.2 und 1.3).
3. **Das Bund-Länder-Projekt „Qualifizierung von PSNV-Führungskräften“:** Das BBK führte daraufhin in den Jahren 2013–2017 gemeinsam mit den PSNV-Partnerinnen und -Partnern in den Ländern das Bund-Länder-Projekt „Qualifizierung von PSNV-Führungskräften“ durch. Hierbei gab es drei Schwerpunkte:
 - **Train-the-Trainer-Seminare:** In insgesamt sechs Train-the-Trainer-Seminaren, veranstaltet an der Akademie für Krisenmanagement, Notfallplanung und Zivilschutz (AKNZ; heute Bundesakademie für Bevölkerungsschutz und Zivile Verteidigung, BABZ) des BBK, wurden 88 Lehrkräfte aus 14 Bundesländern qualifiziert, um nach standardisiertem und wissenschaftlich evaluiertem Vorgehen in Bildungseinrichtungen auf Landesebene PSNV-Führungskräfte-seminare durchzuführen.

¹ Siehe HELMERICHS 2005.

² Siehe BBK 2012.

- **Wissenschaftliche Evaluation:** Diese Führungskräftequalifizierung von Bund und Ländern wurde im Auftrag des BBK durch die Friedrich-Schiller-Universität Jena wissenschaftlich begleitet und evaluiert.³
- **Entwicklung von Ausbildungs- und Einsatzmaterialien für den PSNV-Einsatz:** Für die Train-the-Trainer-Seminare des BBK wurden verschiedene Materialien und didaktische Mittel entwickelt, die auch für die Ausbildung der PSNV-Führungskräfte in den Ländern genutzt werden. Dabei entstanden auch die Checklisten für den PSNV-Einsatz (→ Kapitel 2) sowie das Lageblatt für den PSNV-Einsatz (→ Kapitel 3). Diese Materialien wurden in enger Zusammenarbeit und fachlicher Abstimmung mit einer projektbegleitenden Facharbeitsgruppe erstellt und in den Übungen während der Train-the-Trainer-Seminare erprobt. Ergänzt wird diese Publikation durch eine PSNV-Personalbedarfsdrehscheibe, mit der der Kräftebedarf bei PSNV-Einsätzen in komplexen Gefahren- und Schadenslagen anhand einer Faustformel ermittelt werden kann (→ Kapitel 4).

Die nachfolgenden Checklisten und Informationen stützen sich somit auf Einsatz- und Übungserfahrungen sowie didaktische Erprobung und auf die multidisziplinäre Fachkunde zahlreicher Kolleginnen und Kollegen. Zudem sind sie wissenschaftlich evaluiert. Dennoch sind alle vorliegenden Materialien nicht final, sondern weiterzuentwickeln und zu erweitern. Wir freuen uns deshalb auf Ihre und Eure Rückmeldungen und Ergänzungen, die sich aus zukünftigen Einsatz-erfahrungen und Erprobungen ergeben.

Ich danke allen Mitwirkenden für ihre wichtigen fachlichen Anregungen, ihr hohes Engagement und die konstruktive und wertschätzende Zusammenarbeit! Besonders danke ich Dr. Jutta Helmerichs, die den Fachbereich PSNV und damit diese Publikation in ihrer Zeit als Referatsleiterin maßgeblich mitgestaltet hat.

Ich hoffe, dass wir durch diese Gemeinschaftsleistung PSNV-Führungskräften sinnvolle praktische Hilfen und Anregungen an die Hand geben, und dass sich die Checklisten und Infos als hilfreiche Führungsmittel erweisen.

Nathalie Schopp

Referatsleiterin
Psychosoziales Krisenmanagement
Bundesamt für Bevölkerungsschutz und
Katastrophenhilfe (BBK)

Bonn, im Januar 2022

³ Die Ergebnisse der wissenschaftlichen Evaluation wurden in der Reihe Forschung im Bevölkerungsschutz (Band 21) des BBK publiziert; siehe: MÄHLER, HOFINGER, KÜNZER, ZINKE, KATHER 2019.

Begriffsbestimmung Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV)

(DIN 13050:2015-04)

Der Begriff Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV) beinhaltet die Gesamtstruktur und die Maßnahmen der Prävention sowie der kurz-, mittel- und langfristigen Versorgung im Kontext von belastenden Notfällen bzw. Einsatzsituationen.

Übergreifende Ziele der PSNV sind:

- Prävention von psychosozialen Belastungsfolgen,
- Früherkennung von psychosozialen Belastungsfolgen nach belastenden Notfällen bzw. Einsatzsituationen und
- Bereitstellung von adäquater Unterstützung und Hilfe für betroffene Personen und Gruppen zur Erfahrungsverarbeitung sowie die angemessene Behandlung von Traumafolgestörungen und – bezogen auf Einsatzkräfte – einsatzbezogene psychische Fehlbeanspruchungsfolgen.

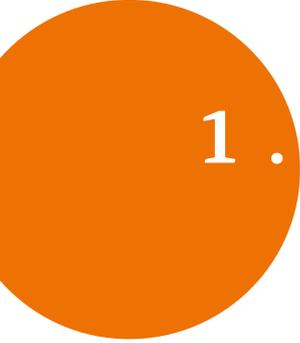
Die PSNV-Gesamtstruktur umfasst PSNV-Angebote, die den genannten Zielen dienen, wie auch Anbieter, Organisationsformen und -strukturen dieser Angebote und rechtliche Regelungen.

PSNV-Philosophie

Die **Grundannahme der PSNV** ist, dass zur Bewältigung von psychosozialen Belastungen und kritischen Lebensereignissen zunächst personale Ressourcen (wie Coping-Strategien, Kontrollüberzeugung, Selbstwirksamkeitserwartung, Optimismus etc.) und soziale Ressourcen im informellen sozialen Netz der Betroffenen aktiviert werden. Maßnahmen der PSNV wirken ergänzend oder substituierend im Fall des (zeitweisen) Fehlens oder Versiegens dieser Ressourcen.

Die Philosophie der PSNV ist somit **Prävention** und ein **salutogenetischer Ansatz**, der sich nicht an Defiziten, sondern an Fähigkeiten und Ressourcen orientiert. Die PSNV wendet sich damit ausdrücklich gegen die Pathologisierung von Notfallbetroffenen sowie belasteten Einsatzkräften und gegen eine Pauschalisierung der Unterstützungsbedarfe.

Infokasten 1: Begriffsbestimmung Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV), erarbeitet und konsensual verabschiedet im Konsensusprozess zur Qualitätssicherung in der PSNV (2007–2010), und PSNV-Philosophie.



1 . PSNV in komplexen Lagen – bundeseinheitliche Standards

1.1 Einbindung der PSNV in Einsatzstrukturen

Im Konsensusprozess zur Qualitätssicherung in der PSNV wurden folgende Leitlinien und Empfehlungen zur Einbindung der PSNV in die bestehenden Einsatzstrukturen der BOS entwickelt:⁴

■ **Die PSNV ist in die Führungs- und Organisationsstrukturen einzubinden und dabei auf die bereits bestehenden Strukturen der Gefahrenabwehr abzustimmen.** ■

Die konsequente Integration der PSNV in die Führungs- und Organisationsstruktur bei komplexen Gefahren- und Schadenslagen ist elementarer Bestandteil für eine Einsatzabwicklung ohne Reibungsverluste in der Koordination und für eine qualifizierte und angemessene psychosoziale Versorgung Betroffener.

Eine im Vorfeld klar strukturierte Einbindung der PSNV in das komplexe Hilfeleistungssystem ermöglicht es, die Zusammenarbeit und vorhandene Schnittstellen und Schnittmengen zu benennen und aufeinander abzustimmen.

■ **Bei der Einbindung der PSNV in die bereits bestehenden Strukturen der Gefahrenabwehr ist das gesamte Führungssystem zu berücksichtigen.** ■

Um eine lückenlose Informationsvernetzung, eine rasche und aufeinander abgestimmte PSNV-Bedürfnis- und Bedarfsermittlung sowie einen angemessenen Ressourceneinsatz für eine qualifizierte Versorgung Überlebender, Angehöriger, Hinterbliebener, Zeuginnen/Zeugen und/oder Vermissender sowie von Einsatzkräften zu gewährleisten, ist die konsequente Integration der PSNV in das gesamte Führungssystem notwendig.

Dementsprechend ist die PSNV grundsätzlich auf allen bei Großschadensereignissen und im Katastrophenfall aufgerufenen Führungsebenen durch den Einsatz entsprechender PSNV-Führungskräfte in den Führungsstäben einzubinden.

Im Schadengebiet bzw. an der Einsatzstelle erfolgt die Implementierung der PSNV im Rahmen der jeweiligen Einsatzabschnittsstruktur.

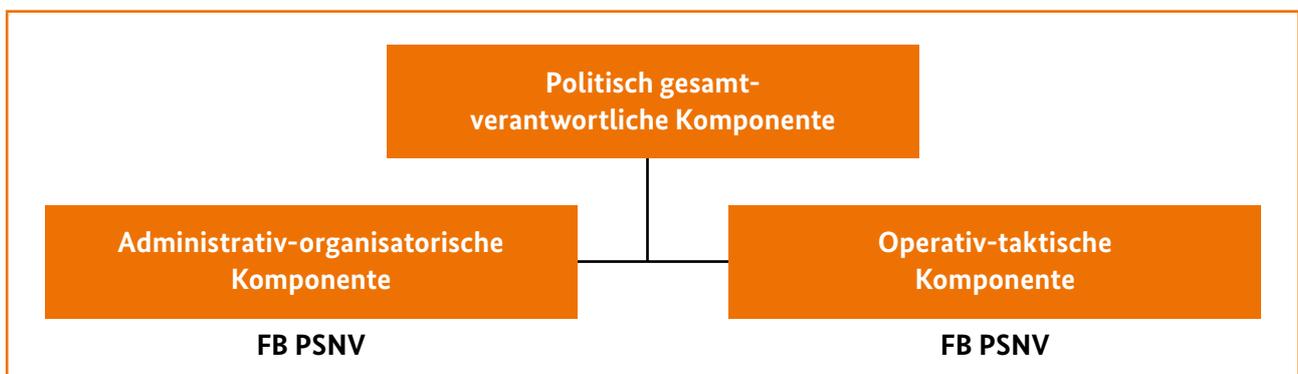


Abbildung 2: Führungsebenen bei Großschadensereignissen und im Katastrophenfall (Grafik: nach FwDV 100).

⁴ Vgl. BBK 2012, S. 31f.

■ **Bei der Einbindung in die jeweilige Einsatzabschnittsstruktur ist die PSNV mit den Einsatzabschnitten Rettungs- und Sanitätsdienst und/oder Betreuungsdienst zu verknüpfen.** ■

Je nach Schadenslage variieren Umfang, Art, Beginn und Dauer des PSNV-Bedarfs.

Die Verknüpfung der PSNV mit den jeweiligen Einsatzabschnittsstrukturen des Rettungs- und Sanitätsdienstes und/oder Betreuungsdienstes (sofern eingerichtet) hat den Vorteil, dass

PSNV keine eigene Infrastruktur und Logistik aufbauen und vorhalten muss, sondern bestehende Ressourcen nutzen kann. Damit sind die Kräfte der psychosozialen Akuthilfe von der Aufgabe, logistische Probleme zu lösen, befreit und widmen sich ausschließlich der Aufgabe, psychosoziale Akuthilfe zu leisten.

Hieraus ergibt sich, dass die PSNV – je nach den Erfordernissen im konkreten Einsatzfall – entweder einen eigenen Einsatzabschnitt (EA) bildet (siehe Abbildung 3) oder als Untereinsatzabschnitt (UEA) eines anderen Einsatzabschnittes geführt wird (z. B. als UEA des EA Betreuung; siehe Abbildung 4).

Die Gliederung der Einsatzabschnitte wird durch die Einsatzleitung vorgegeben. Bei der Einrichtung der Einsatzabschnitte können L PSNV und/oder FB PSNV beraten.

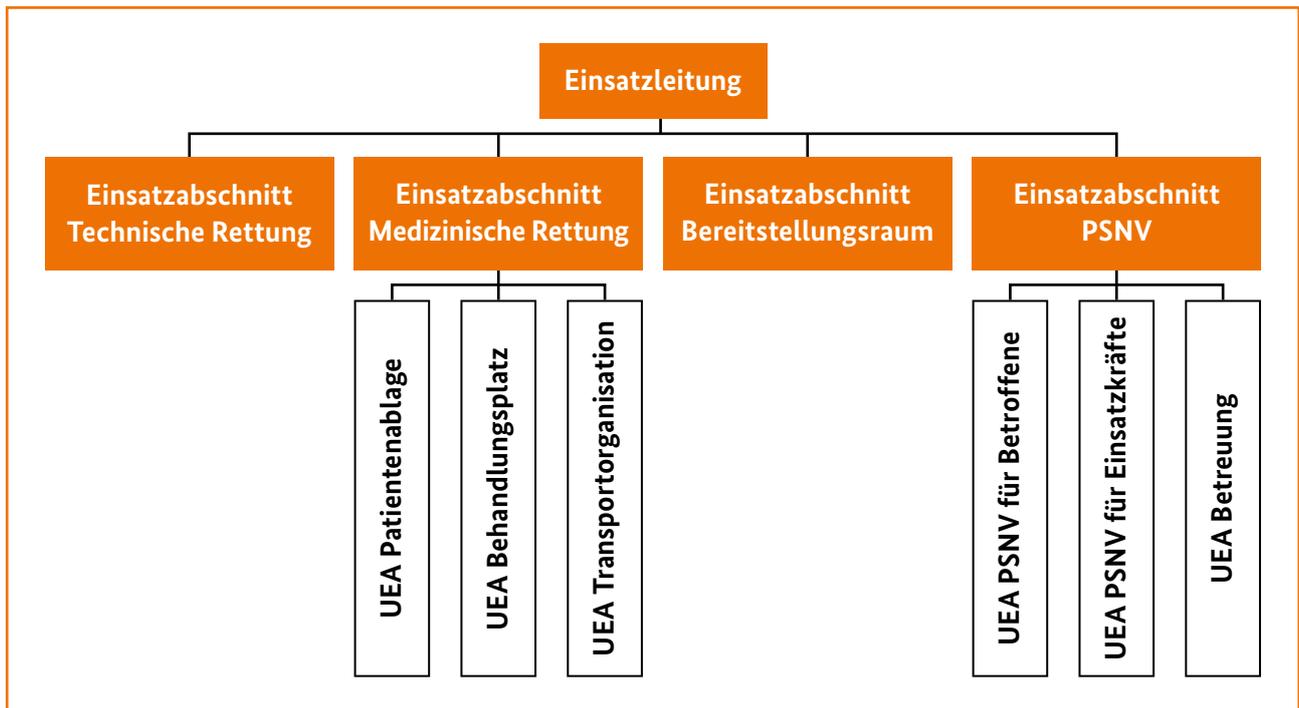


Abbildung 3: Modell 1: PSNV als eigener Einsatzabschnitt (Quelle: BBK).

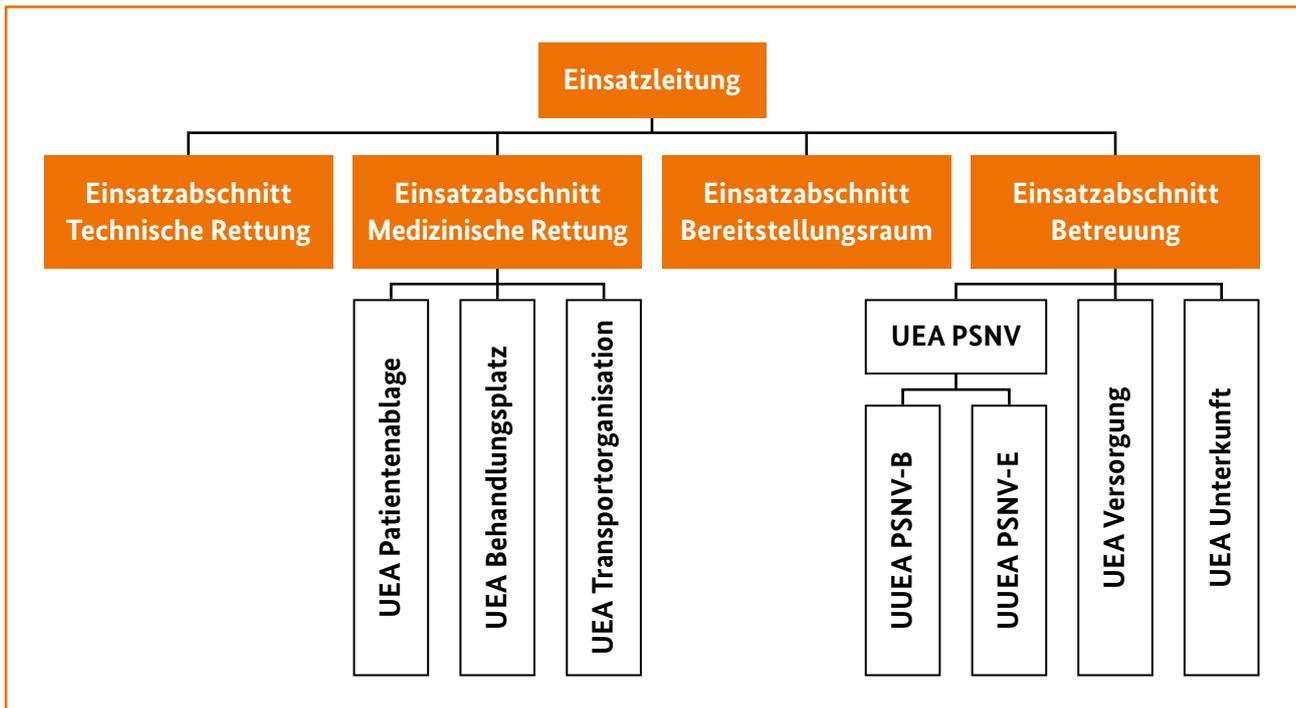


Abbildung 4: Modell 2: PSNV im Einsatzabschnitt Betreuung (Quelle: BBK).

Die oben dargestellten Modelle der Einbindung der PSNV in die jeweilige Einsatzabschnittsstruktur beziehen sich auf nicht-polizeigeführte Gefahren- und Schadenslagen.

Für die Einbindung der PSNV bei polizeigeführten Lagen (z. B. Amoklage, Terroranschlag) existieren zwar Vorschläge für eine PSNV-Einbindung sowie Kooperation mit den Polizeien. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt können an dieser Stelle aber noch keine konkreten Empfehlungen gegeben werden.

1.2 Einbindung von PSNV-Führungskräften

Die Ergebnisse des Konsensusprozesses zur Qualitätssicherung in der PSNV enthalten ebenso eine Leitlinie zur Einbindung von PSNV-Führungskräften:⁵

■ Für komplexe Gefahren- und Schadenslagen sind PSNV-Führungskräfte vorzubereiten, bereitzustellen und einzusetzen. ■

Auswertungen bisheriger PSNV-Einsätze in komplexen Gefahren- und Schadenslagen haben gezeigt, dass zur Vermeidung von Reibungsverlusten in der Koordination und von Fehl-, Unter- oder Überversorgung Betroffener ein psychosoziales Krisenmanagement unerlässlich ist.

Dazu gehört insbesondere der Einsatz von Fachberaterinnen/Fachberatern PSNV im Führungsstab (auf allen Ebenen: politisch-administrativ und operativ-taktisch) sowie der Einsatz einer Leiterin/eines Leiters PSNV und einer Führungsassistentin/eines Führungsassistenten PSNV im Schadensgebiet bzw. an der Einsatzstelle, die entsprechend qualifiziert vorbereitet und bereitgestellt werden müssen.

⁵ Vgl. BBK 2012, S. 33.

Hieraus ergeben sich die folgenden Aufgabengebiete für PSNV-Führungskräfte:

- Fachberaterin/Fachberater PSNV (FB PSNV) im politisch-administrativen Führungsstab
- Fachberaterin/Fachberater PSNV (FB PSNV) im operativ-taktischen Führungsstab
- Leiterin/Leiter PSNV (L PSNV) im Schadengebiet bzw. an der Einsatzstelle
- Führungsassistentin/Führungsassistent PSNV (FüAss PSNV) im Schadengebiet bzw. an der Einsatzstelle

1.3 Tätigkeits- und Kompetenzprofile für PSNV-Führungskräfte

Im Konsensusprozess zur Qualitätssicherung in der PSNV wurden Tätigkeits- und Kompetenzprofile für FB PSNV, L PSNV und FüAss PSNV definiert:⁶

Tätigkeits- und Kompetenzprofil für den Fachberater/die Fachberaterin PSNV im politisch-administrativen Führungsstab sowie im operativ-taktischen Führungsstab		
	FB PSNV (politisch-administrativ)	FB PSNV (operativ-taktisch)
Tätigkeitsprofil	<p>Beratung und Unterstützung des Stabes, dabei insbesondere den Leiter/die Leiterin des Stabes (Bürgermeister/Bürgermeisterin, Oberbürgermeister/Oberbürgermeisterin, Landrat/Landrätin etc.), die Sachgebietsleitungen und den Öffentlichen Sozial- und Gesundheitsdienst:</p> <ul style="list-style-type: none"> • beim Aufbau der für das jeweilige Ereignis geeigneten und notwendigen PSNV-Strukturen, insbesondere bei der Gestaltung einer Bürgerhotline/Krisenhotline und beim Aufbau einer längerfristigen, anlassbezogenen PSNV-Ansprech- und Koordinierungsstelle⁷ (Konzept, Trägerschaft, Finanzierung, Personal etc.) • bei der (wirtschaftlich) angemessenen Umsetzung der PSNV-Strukturen 	<p>Beratung und Unterstützung des Stabes, dabei insbesondere den Leiter/die Leiterin des Stabes bzw. den Einsatzleiter/die Einsatzleiterin, die Sachgebietsleitungen (insbesondere Personal, Einsatz und Presse- und Medienarbeit) sowie die Fachberater/Fachberaterinnen Rettungsdienst, Sanitätsdienst, Betreuungsdienst (sofern eingesetzt) in Fragen der PSNV:</p> <ul style="list-style-type: none"> • beim Aufbau der für das jeweilige Ereignis geeigneten und notwendigen PSNV-Strukturen • bei der Integration der PSNV in die Einsatzabschnittsstruktur • bei der Bedarfsermittlung PSNV • bei der (wirtschaftlich) angemessenen Umsetzung der PSNV-Strukturen.
Kompetenzprofil	<ul style="list-style-type: none"> • Berufung durch zuständige Behörde • beratende Funktion, keine Führungs- und Einsatzleitbefugnisse • möglichst PSNV-dienlicher (Fach-) Hochschulabschluss • fachlich-fundierte Kenntnisse der PSNV • Erfahrungswissen (Feldkompetenz) aus aktivem Dienst in Gefahrenabwehr und PSNV • Kenntnisse und Übungserfahrungen in Stabsarbeit • im Ehrenamt oder im Rahmen dienstlich geregelter Aufgaben tätig 	

Infokasten 2: Übersicht über die Tätigkeits- und Kompetenzprofile für den Fachberater/die Fachberaterin PSNV im politisch-administrativen sowie im operativ-taktischen Führungsstab (nach BBK 2012, S. 50).

⁶ Vgl. BBK 2012, S. 49–51.

⁷ Vgl. → Kapitel 5.2.

Tätigkeits- und Kompetenzprofil für den Leiter/die Leiterin PSNV und den Führungsassistenten/ die Führungsassistentin PSNV im Schadengebiet bzw. an der Einsatzstelle		
	L PSNV	FüAss PSNV
Tätigkeitsprofil	<ul style="list-style-type: none"> • Leitung aller psychosozialen Maßnahmen/ Einsatzabschnitte im Schadengebiet bzw. an der Einsatzstelle • Übernahme psychosozialer Führungs- und Koordinationsaufgaben 	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung L PSNV im Schadengebiet bzw. an der Einsatzstelle durch logistisches Management und Kommunikation zu den unterstellten Einheiten und Einsatzkräften und der übergeordneten Einsatzleitung
Kompetenzprofil	<ul style="list-style-type: none"> • Berufung durch zuständige Behörde • Führungs- und Einsatzleitbefugnisse • möglichst PSNV-dienlicher (Fach-) Hochschulabschluss • fachlich-fundierte Kenntnisse der PSNV • Erfahrungswissen (Feldkompetenz) aus aktivem Dienst in Gefahrenabwehr und PSNV • Kenntnisse und Übungserfahrungen bezüglich Einsatzführung in Großschadensereignissen und im Katastrophenfall sowie in Stabsarbeit • im Ehrenamt oder im Rahmen dienstlich geregelter Aufgaben tätig 	<ul style="list-style-type: none"> • Berufung durch zuständige Behörde • Weisungsbefugnisse, wenn durch L PSNV beauftragt • fachlich-fundierte Kenntnisse der PSNV • Erfahrungswissen (Feldkompetenz) aus aktivem Dienst in Gefahrenabwehr und PSNV • Kenntnisse und Übungserfahrungen bezüglich Einsatzführung in Großschadensereignissen und im Katastrophenfall • im Ehrenamt oder im Rahmen dienstlich geregelter Aufgaben tätig

Infokasten 3: Übersicht über die Tätigkeits- und Kompetenzprofile für den Leiter/die Leiterin PSNV und den Führungsassistenten/die Führungsassistentin PSNV im Schadengebiet bzw. an der Einsatzstelle (nach BBK 2012, S. 51).

1.4 Führung und Leitung im Einsatz

In der Feuerwehr-Dienstvorschrift 100 (FwDV 100) „Führung und Leitung im Einsatz“ wird ein Führungssystem beschrieben, das die Führungsorganisation (Aufbau), den Führungsvorgang (Ablauf) und die Führungsmittel (Ausstattung) erläutert und festlegt (siehe Abbildung 5).⁸

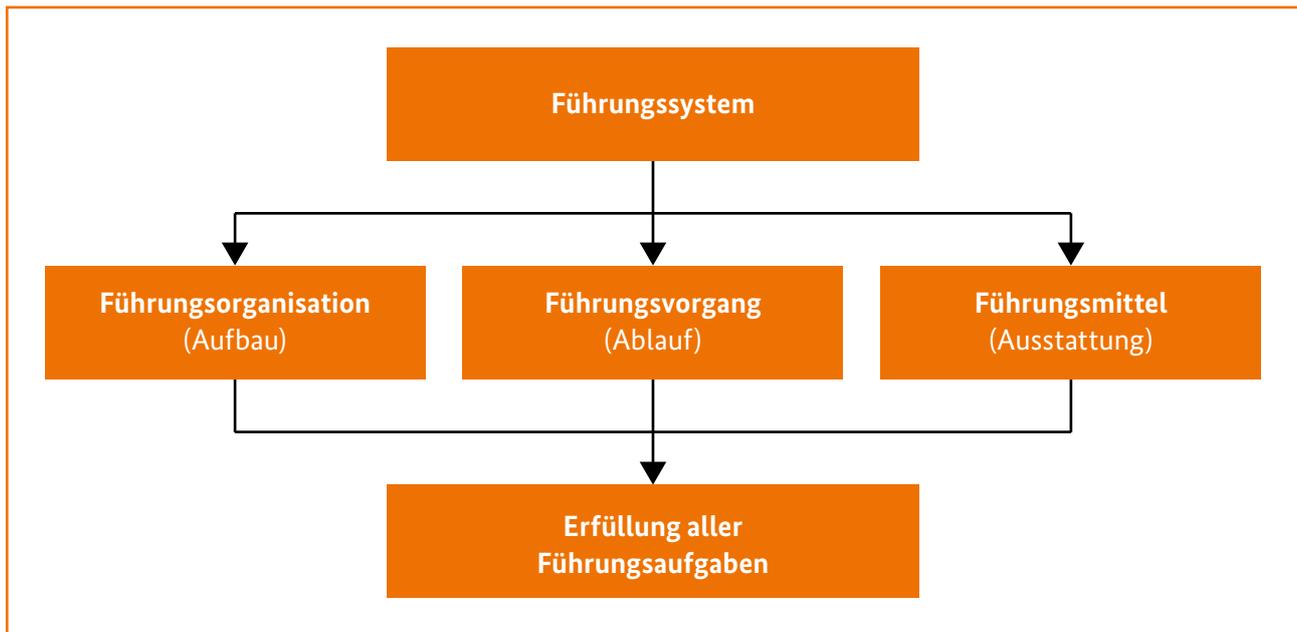


Abbildung 5: Führungssystem nach FwDV 100 (Grafik: nach FwDV 100).

Führungsorganisation

In der FwDV 100 ist erläutert: „Die Einsatzleitung ist in ihrer Gliederung und ihrem Umfang abhängig von der Gefahrenlage, dem Schadensereignis und den zu führenden Einheiten.“

Ab einer bestimmten Art und Größe des Einsatzes wird ein operativ-taktischer Stab mit den folgenden Sachgebieten⁹ eingerichtet (vgl. Abbildung 6):

- Sachgebiet 1 (S 1): Personal/Innerer Dienst
- Sachgebiet 2 (S 2): Lage
- Sachgebiet 3 (S 3): Einsatz
- Sachgebiet 4 (S 4): Versorgung

Bei Bedarf können weitere Sachgebiete eingerichtet werden (vgl. Abbildung 7); insbesondere sind dies:

- Sachgebiet 5 (S 5): Presse- und Medienarbeit
- Sachgebiet 6 (S 6): Information und Kommunikation

Der Fachberater/die Fachberaterin PSNV im operativ-taktischen Stab berät und unterstützt den Stab in Fragen der PSNV, dabei insbesondere den Leiter/die Leiterin des Stabes bzw. den Einsatzleiter/die Einsatzleiterin, die Sachgebietsleitungen (insbesondere S 1, S 3 und S 5) sowie die Fachberater/Fachberaterinnen Rettungsdienst, Sanitätsdienst und Betreuungsdienst (sofern eingesetzt) (→ Kapitel 1.3).

⁸ Siehe: https://www.lfs-bw.de/fileadmin/LFS-BW/themen/gesetze_vorschriften/fwdv/dokumente/FwDV_100.pdf; vgl. auch FERCH, MELIOUMIS 2011.

⁹ Die grundsätzliche Aufgabenverteilung der Sachgebiete S 1 bis S 6 ist in Anlage 2 der FwDV 100 beschrieben.



Abbildung 6: Aufbau des operativ-taktischen Stabes (reduzierte Besetzung) (Grafik: nach FwDV 100).

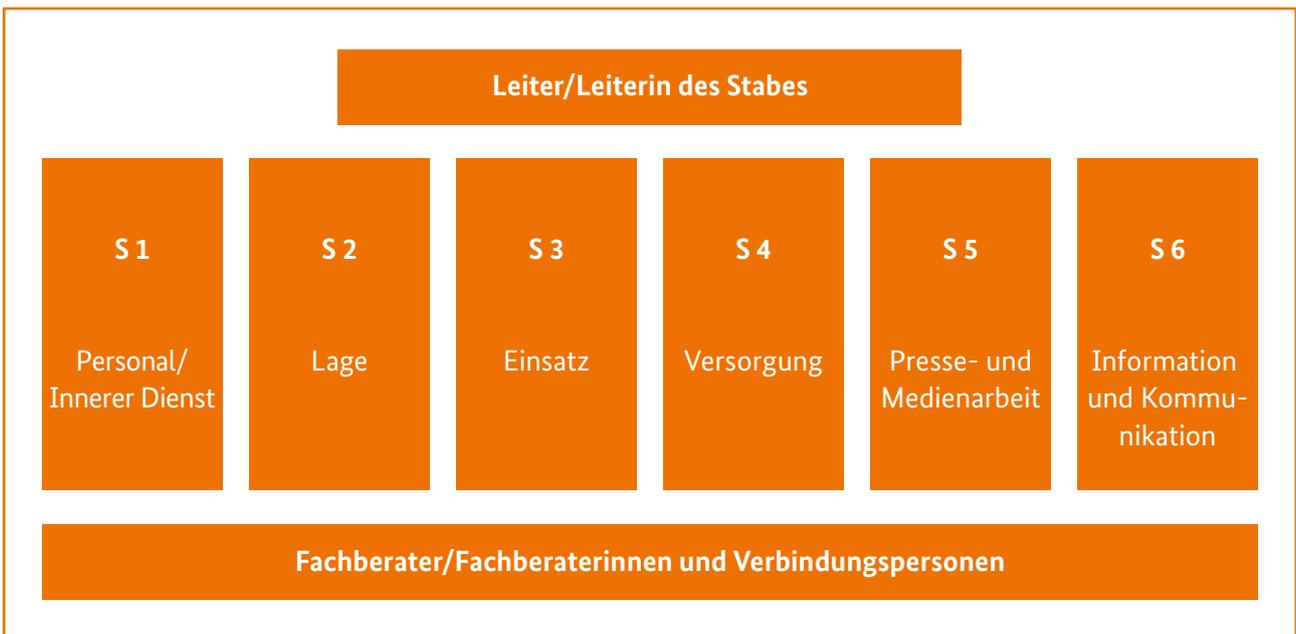


Abbildung 7: Aufbau des operativ-taktischen Stabes (Grafik: nach FwDV 100).

Führungsvorgang

Der Führungsvorgang ist ein zielgerichteter, immer wiederkehrender und in sich geschlossener Denk- und Handlungsablauf (siehe Abbildung 8). Dabei werden Entscheidungen vorbereitet und umgesetzt.

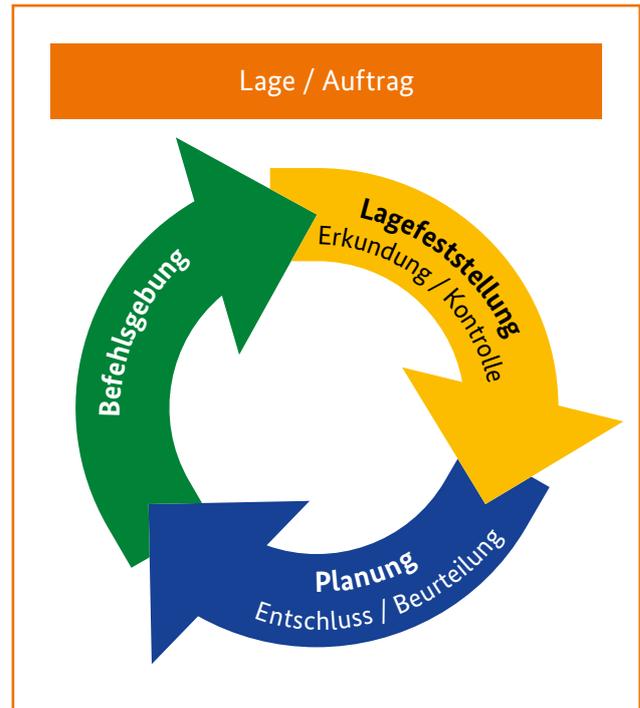


Abbildung 8: Führungsvorgang nach FwDV 100 (Grafik: nach FwDV 100).

Führungsmittel

Gemäß FwDV 100 sind Führungsmittel „technische Mittel und Einrichtungen, die Führungskräfte bei ihrer Führungsarbeit unterstützen (siehe Abbildung 9).

Die Führungsmittel ermöglichen es, die für den Führungsvorgang erforderlichen Informationen zu gewinnen, zu verarbeiten und zu übertragen. Sie werden daher eingeteilt in

- Mittel zur Informationsgewinnung,
- Mittel zur Informationsverarbeitung und
- Mittel zur Informationsübertragung.“

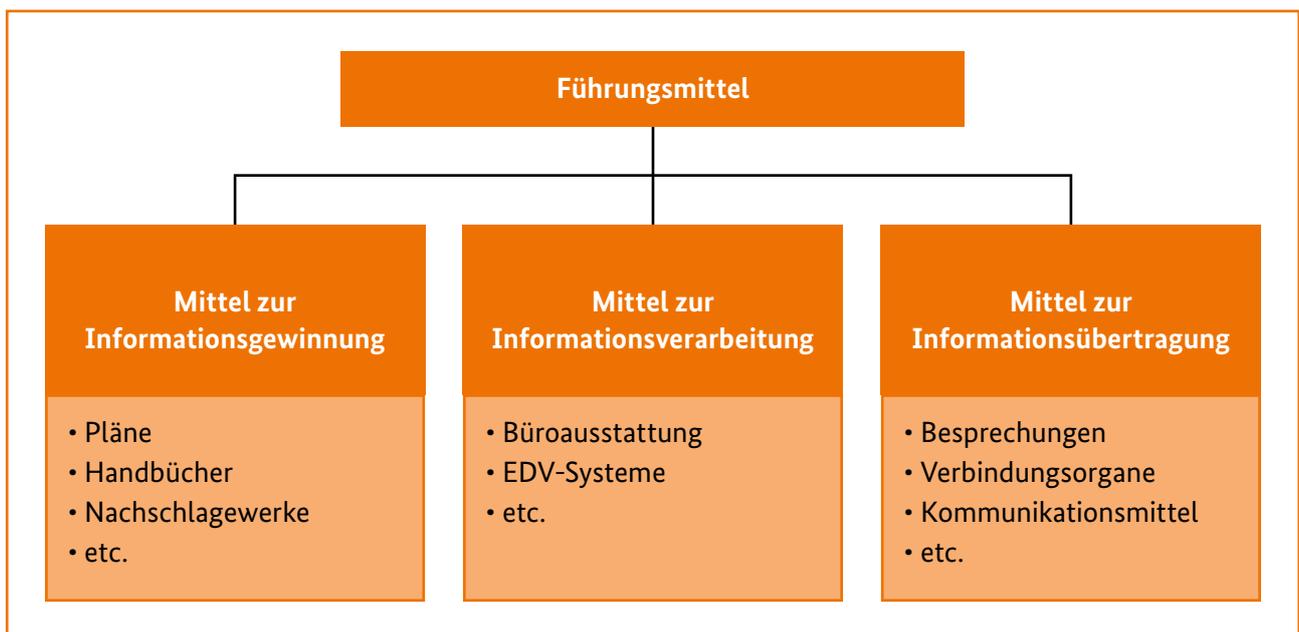


Abbildung 9: Übersicht über die Führungsmittel (Grafik: nach FwDV 100).

1.5 Leitfaden Lagebesprechung/ Lagemeldung

Lagebesprechungen und Lagemeldungen sind ein wichtiger Teil im Krisenmanagement. Die Komplexität einer Krise beruht auf zahlreichen, sich wechselseitig beeinflussenden Faktoren und unvorhersehbaren dynamischen Entwicklungen. Eine Voraussetzung für eine erfolgreiche Arbeit im Krisenmanagement ist ein gutes Kommunikations- und Informationsmanagement sowie ein gemeinsames mentales Modell.

Hierzu ist es notwendig, dass alle Beteiligten während der gesamten Lage den gleichen Informationsstand und eine realistische Vorstellung der Lage haben. Als Grundlage dazu dienen Lagebesprechungen und Lagemeldungen. Die Inhalte

und Informationen müssen so dargestellt werden, dass sie die Planungsprozesse und Entschlussfassungen unterstützen.

Ein wichtiges Ziel jedes Führungsgremiums ist es, vor die Lage zu kommen und zu agieren. Mit anderen Worten: Das Führungsgremium sollte mit seinen Entscheidungen nicht hinter der Lage sein und lediglich reagieren. Dies ist aber nur erreichbar, wenn man sich auf die prognostizierte Lage und nicht auf die vergangene Lage konzentriert.

Lagebesprechung

Lagebesprechungen im Krisenstab dienen laut FwDV 100 der Beurteilungs- und Entscheidungsfindung. Sie haben das Ziel, ein gemeinsames Lageverständnis zu erzeugen.

Lagebesprechung im Krisenstab	
Grundlagen	<ul style="list-style-type: none"> • Eine Lagebesprechung sollte 10 min. nicht überschreiten. • Während der Lagebesprechung ruht sämtliche Arbeit, damit jede Person konzentriert folgen kann.
Ablauf der Lagebesprechung	<ul style="list-style-type: none"> • Die Lagebesprechung wird durch das Sachgebiet Lage (S 2) vorbereitet. • Die Lagebesprechung wird durch ein akustisches Signal (Glocke) eingeleitet. • Die Lagebesprechung wird von der Sachgebietsleitung Einsatz (S 3) geführt (moderiert). • Die Sachgebietsleitung S 2 stellt die aktuelle Lage vor, anschließend ergänzen die Sachgebiete oder die Fachberater/Fachberaterinnen auf Anfrage der Sachgebietsleitung S 3 die Lage. • Die Sachgebietsleitung S 3 prognostiziert den zu erwartenden Einsatzverlauf, woraufhin der Leiter/die Leiterin des Stabes Entscheidungen trifft. • Zusammenfassung der Aufgaben und Entscheidungen • Es folgt die Ankündigung der nächsten Lagebesprechung.
Eigener Lagevortrag	<p>Der eigene Beitrag (Lagevortrag) sollte in absoluter Kürze alle adäquaten Informationen enthalten zur ...</p> <ul style="list-style-type: none"> • aktuellen Lage (Einsatzschwerpunkte) • aktuellen Kräfte- und Personalplanung (Soll und Ist) • räumlichen Aufteilung • Prognose des Einsatzverlaufs • Entscheidungsempfehlungen für den Leiter/die Leiterin des Stabes
Vorbereitung	<p>Was soll inhaltlich mitgeteilt werden?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beschaffung und Aufbereitung der vorhandenen Informationen • Strukturierung der Informationen (Logik und Prioritäten festlegen)

Infokasten 4: Leitfaden Lagebesprechung im Krisenstab.

Neben der inhaltlichen Vorbereitung des eigenen Lagevortrags (siehe oben) ist auch die kurze und prägnante Präsentation wichtig.

Präsentation des Lagevortrags	
Körpersprache	<p>Körperhaltung:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wenden Sie Kopf und Oberkörper den Zuhörenden zu. Der Kopf ist dabei aufgerichtet. • Beim Einsatz von Folien, Karten etc.: wenden Sie sich nicht von den Zuhörenden ab, indem Sie sich mit dem Rücken zu ihnen stellen. • Stehen während des Vortrags <ul style="list-style-type: none"> • erzeugt mehr Aufmerksamkeit und erreicht die Zuhörenden auch akustisch besser. • eröffnet mehr Möglichkeit für Bewegung/Dynamik. • sollte locker und unverkrampft sein (oft in den Schultern zu spüren). • Sitzen während des Vortrags ist <ul style="list-style-type: none"> • in kleineren Gruppen möglich. • Sollten Sie sehr nervös oder hektisch sein, ist das Sitzen möglicherweise hilfreich.
	<p>Mimik:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Halten Sie Blickkontakt. • Der Blick sollte gerade und offen sein.
	<p>Gestik:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Meist stellt sich die Frage „Wohin mit den Händen?“. Wenn Sie unsicher sind, können Sie sich ruhig an Ihrem Konzeptpapier „festhalten“, einen Stift in die Hand nehmen etc. • Vermeiden Sie nervöses „Rumnesteln“. • Übertreiben Sie nicht Ihre Gestik. Sie halten keine „Volksrede“.
Stimme	<ul style="list-style-type: none"> • Sprechen Sie laut genug. Im Zweifel um Rückmeldung bitten, ob Sie auch alle verstehen. • Besonders wichtige Informationen können Sie durch Modulation der Stimmlautstärke und des Sprechtempos unterstreichen. • Sprechen Sie deutlich. • Sprechen Sie in einem angemessenen Tempo. In einer Stresssituation neigt man eher dazu, zu schnell zu sprechen. • Machen Sie kurze Pausen, damit die gesendeten Informationen auch bei den Zuhörenden ankommen.
Rhetorik	<p>Benutzen Sie kurze und klare Sätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vermeiden Sie lange und komplizierte Sätze. • Sprechen Sie im Indikativ und nicht im Konjunktiv. • Das Benutzen von Fachtermini ist nur dann sinnvoll, wenn Sie den Zuhörenden bekannt sind. Vermeiden Sie nach Möglichkeit Fremdwörter und Abkürzungen. • Vermeiden Sie möglichst Füllwörter („ähm“, „halt“ etc.).
Methodik	<ul style="list-style-type: none"> • Ist Ihr Vortrag logisch aufgebaut? • Sind alle gelieferten Informationen für die Beteiligten zugänglich und nachvollziehbar? • Orientieren Sie sich in Ihrem Vortrag an Stichworten: <ul style="list-style-type: none"> • Wenn Sie ganze Sätze ablesen, könnte dies als Unsicherheit gewertet werden. • Außerdem verlieren Sie den Blickkontakt zu den Zuhörenden. • Medieneinsatz

Lagemeldung

Lagemeldungen sind eine schriftliche standardisierte Form der Lagedarstellung und haben das Ziel, sowohl für die obere als auch für die untere Informationsebene ein gemeinsames Lageverständnis zu erzeugen.

Das Anfertigen einer Lagemeldung benötigt Zeit und Konzentration. Lagemeldungen sollten in regelmäßigem Rhythmus gesendet werden. Akute Lageveränderungen sollten mit einer Sofortmeldung berichtet werden.

Gliederung einer Lagemeldung	
1. Übersicht	Zusammenfassung der Informationen <ul style="list-style-type: none"> • Verfassungszeit der Lagemeldung • Chronologie des Lageverlaufs • Aussagen über die Entwicklung der Lageverhältnisse • Überblick über Nach- und Anforderungen
2. Allgemeine Lage	<ul style="list-style-type: none"> • Angaben zur Ursache der Lage • aktueller Stand der Lage (Einsatzschwerpunkte) • Versorgungs- bzw. Logistiklage • Kommunikationslage
3. Eigene Lage	<ul style="list-style-type: none"> • aktuelle Angabe zu den eingesetzten Kräften • Einsatzbereitschaft/Einsatzwert der Kräfte • eingesetzte Mittel
4. Prognose	<ul style="list-style-type: none"> • Bewertung der Lage (Intensität und Dauer) • zu erwartende Weiterentwicklung der Lage • geplantes Vorgehen (Einsatzplanung)

Infokasten 6: Gliederung einer Lagemeldung.



2 . Checklisten für den PSNV-Einsatz

Die *Checklisten für den PSNV-Einsatz* sind sowohl für PSNV-B- als auch für PSNV-E-Einsätze nutzbar und sollen Unterstützung bieten bei der Vorbereitung auf PSNV-Einsätze in komplexen Gefahren- und Schadenslagen sowie bei der Tätigkeit als Leiter/Leiterin PSNV bzw. Fachberater/Fachberaterin PSNV im Einsatzfall.

Ebenso ist mit den *Checklisten für den PSNV-Einsatz* eine strukturierte Nachbereitung von PSNV-Einsätzen möglich (vgl. → **Checkliste G – Einsatzauswertung**).

Unter Umständen ist eine Anpassung an regionale Strukturen sinnvoll oder sogar notwendig. Daher wird empfohlen, sich schon im Vorhinein mit den *Checklisten für den PSNV-Einsatz* vertraut zu machen und bei Bedarf fehlende Aspekte in die Freifelder einzutragen.

Zudem besteht bei der pdf-Vorlage der Checklisten die Möglichkeit, das Logo der eigenen Organisation/Behörde in der Kopfzeile rechts neben dem Logo des BBK einzubinden.

Die *Checklisten für den PSNV-Einsatz* können je nach eigener Vorliebe und nach den gegebenen Ressourcen im Einsatz digital ausgefüllt und/oder ausgedruckt sowie handschriftlich ausgefüllt werden.

Durch das Vorhalten von zwei oder drei Sätzen der *Checklisten für den PSNV-Einsatz* sowie mehrerer Kopien der → **Checkliste E (Dokumentation)** können Sie im Einsatz auf eine dynamische Lageentwicklung reagieren, Ihre Notizen der Lage anpassen und Ihren Einsatz hinreichend dokumentieren.

Die *Checklisten für den PSNV-Einsatz* sind absichtlich sehr umfangreich. Sie gliedern sich in sieben Themenbereiche auf insgesamt 18 Seiten:

- **Checkliste A – Vorbereitung**
- **Checkliste B – Alarmierung**
- **Checkliste C – Eintreffen vor Ort**
- **Checkliste D – PSNV-Führungsvorgang**
(Lagefeststellung; Planung; Befehlsgebung)
- **Checkliste E – Dokumentation**
(Einsatztagebuch)
- **Checkliste F – Übergabe**
- **Checkliste G – Einsatzauswertung**

Die *Checklisten für den PSNV-Einsatz* können unter dem Link <https://www.bbk.bund.de/psnv-checklisten> heruntergeladen werden. Die Dokumente sind dort im pdf-Format verfügbar und können digital befüllt oder zum handschriftlichen Ausfüllen ausgedruckt werden.



Checkliste A – Vorbereitung



Vorbereitung

A

Diese Fragen sollten Sie im Vorfeld für sich und in Ihrer Organisation beantwortet haben:

Organisatorische Vorbereitung

- | | |
|---|--------------------------|
| Gibt es eine eindeutige Beauftragung für PSNV in Ihrer Kommune?
(Gibt es berufene L PSNV? Gibt es berufene FB PSNV? Wer ruft diese?) | <input type="checkbox"/> |
| Stehen Sie im fachlichen Austausch mit PSNV-Verantwortlichen in anderen Kommunen? | <input type="checkbox"/> |
| Stehen Sie im Austausch mit PSNV-Fachdiensten von anderen Anbietern? | <input type="checkbox"/> |
| Gibt es ein PSNV-Koordinierungsangebot auf Landesebene?
(z. B. eine Landeszentralstelle für PSNV) | <input type="checkbox"/> |
| Sind die PSNV-Führungskräfte den Führungskräften aus Feuerwehr, Rettungsdienst und Polizei bekannt? | <input type="checkbox"/> |
| Sind die Übergänge von der akuten zur mittel- und langfristigen PSNV-Versorgung organisiert? | <input type="checkbox"/> |
| Wie ist die Regelversorgung bei einem Großschadensereignis organisiert? | <input type="checkbox"/> |
| Sind relevante politische Ansprechpersonen bekannt? | <input type="checkbox"/> |
| Wie ist die Einsatzkräftenachsorge (PSNV-E) organisiert? | <input type="checkbox"/> |

Einsatzvorbereitung

- | | |
|---|--------------------------|
| Wie sind Sie in die Alarmierungsstrukturen eingebunden? Wer alarmiert die PSNV? | <input type="checkbox"/> |
| Sind Alarmierungswege über die Feuer- und Rettungsleitstellen geklärt? | <input type="checkbox"/> |
| Gibt es Alarmierungsstichworte für PSNV? | <input type="checkbox"/> |
| Wer entscheidet über die Alarmierung der PSNV? | <input type="checkbox"/> |
| Wie wird die PSNV alarmiert? (Funkmeldeempfänger, SMS, Telefon, App etc.) | <input type="checkbox"/> |
| Wer übernimmt im Einsatzfall zu Beginn die Personalplanung? | <input type="checkbox"/> |
| Wie gehen Sie bei einer Alarmierung vor? Was sind Ihre ersten Schritte? | <input type="checkbox"/> |
| Welche Ausrüstung gibt es für den Einsatzfall? | <input type="checkbox"/> |



Vorbereitung

A

- Welche PSNV-Führungskräfte gibt es? Haben Sie eine Liste mit den erforderlichen Erreichbarkeiten?
- Gibt es eine spezielle Ausrüstung für die PSNV-Führungskräfte?
- Welche PSNV-Dienste stehen in Ihrer Kommune zur Verfügung? Haben Sie eine Liste mit den erforderlichen Erreichbarkeiten?
- Welche überregionalen PSNV-Dienste stehen Ihnen zur Verfügung? Haben Sie eine Liste mit den erforderlichen Erreichbarkeiten? Mit welcher Anfahrtszeit muss gerechnet werden?
- Gibt es Vorbereitungen zur Einrichtung oder Unterstützung einer Hotline?
- Sind Textbausteine für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit vorbereitet?

Langfristige PSNV-Versorgung

- Wie ist die langfristige PSNV-Versorgung strukturell organisiert?
- Wer trägt die Fachverantwortung einer langfristigen PSNV-Versorgung?
- Gibt es eine abgestimmte Regelung für entstehende Kosten?
- Wie ist eine langfristige personelle Verfügbarkeit sichergestellt?
- Welche psychosozialen Fachdienste stehen Ihnen zur langfristigen PSNV-Versorgung zur Verfügung?
- Gibt es Kontakte für eine psychosoziale/psychotraumatologische Fachberatung, evtl. Vermittlung in Psychotherapie?
- Wie können Gedenkfeiern oder Jahrestage organisiert werden?

Notizen

Checkliste B – Alarmierung



Alarmierung

B

Was ist mitzunehmen?

angemessene Kleidung

Kennzeichnungsweste

PSNV-Dienstausweis

Checklistenpaket mit
Schreibblock/Klemmbrett

Dokumentationsmittel
(Einsatztagebuch, Tonaufzeichnung)

(wasserfeste) Stifte

Mobiltelefon (ggf. mit Ladegerät)

Liste mit erforderlichen Erreichbarkeiten

Was ist zu klären?

eigene Ablösung

Anfahrt zum Einsatzort/
Bereitstellungsraum

Was ist schon zu Lage und
Einsatzauftrag bekannt?

Notizen

Checkliste D – PSNV-Führungsvorgang



PSNV-Führungsvorgang

D

Lagefeststellung/Erkundung

Allgemeine Lage

Ort:

Datum: _____ Zeit: _____ : _____ Uhr

Wetter:

<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>				_____ °C	
<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	
<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>	

Infrastruktur:

Sonstiges:

Schadenslage

Ereignis:

Lage: dynamisch statisch

Führung: polizeilich nicht-polizeilich

Eingesetzte BOS:

Medieninteresse: hoch gering

Sonstiges:



Betroffenengruppen, Anzahl und Aufenthaltsort

	Anzahl	Aufenthaltsort(e)
Überlebende		
• körperlich unverletzt	<input type="checkbox"/>	
• ambulant behandlungspflichtig	<input type="checkbox"/>	
• stationär behandlungspflichtig	<input type="checkbox"/>	
Tote	<input type="checkbox"/>	
Angehörige	<input type="checkbox"/>	
Hinterbliebene	<input type="checkbox"/>	
Vermissende	<input type="checkbox"/>	
Gemeinwesen (Community)	<input type="checkbox"/>	
Augen-/Ohrenzeuginnen & -zeugen	<input type="checkbox"/>	
Ersthelfende	<input type="checkbox"/>	
Schadensverursachende/Verantwortliche	<input type="checkbox"/>	
Spontanhelfende	<input type="checkbox"/>	
andere Betroffene	<input type="checkbox"/>	
Einsatzkräfte		
• Feuerwehr	<input type="checkbox"/>	
• Rettungsdienst	<input type="checkbox"/>	
• Betreuungsdienst	<input type="checkbox"/>	
• Sanitätsdienst	<input type="checkbox"/>	
• Technisches Hilfswerk	<input type="checkbox"/>	
• Polizei	<input type="checkbox"/>	
• PSNV-Kräfte	<input type="checkbox"/>	
• sonstige Einsatzkräfte	<input type="checkbox"/>	



PSNV-Führungsvorgang **D**

Spezifische Betroffenenmerkmale

- viele Mehrfachbetroffene
- Menschen mit Behinderung (Sinne, körperlich, geistig)
- Menschen mit besonderem Unterstützungsbedarf
- Kinder
- Jugendliche
- Seniorinnen & Senioren
- Migrantinnen & Migranten
- Religionsgemeinschaften
-
-
-
-
-
-

Regionaler Kontext der Betroffenen

- heimatnah
- heimatfern
- mehrere Regionen
- international
-
-

Spezielle Aufgaben

- VIPs vor Ort
- Haustiere der Betroffenen
- Dolmetschende notwendig?
-
-
-

Notizen



Räumliche Schwerpunkte

an der Einsatzstelle	<ul style="list-style-type: none"> • Behandlungsplatz (BHP) • Bereitstellungsraum (BR) • Betreuungsplatz/-stelle • Gedenkort/Ereignisort • Patientenablage (PA) • Rettungsmittelhalteplatz (RHP) • Sammelraum • Totenablage (†)
außerhalb des Schadengebietes	<ul style="list-style-type: none"> • Bahnhof • Flughafen • Hotline • Krankenhaus • Rechtsmedizin/ Bestattungsinstitute • Trauerorte (Kirchen etc.) • Versammlungsorte

*Prognose mittelfristige PSNV
(Tage bis Wochen später)*

Notizen

- Gedenkfeier

- Einrichtung einer Ansprech-
und Koordinierungsstelle

- Alarmierung des Hintergrunddienstes
(ÖGD, Krisendienste, Traumaambulanzen etc.)

-

-



PSNV-Führungsvorgang

D

Befehlsgebung/Maßnahmen

Lagefeststellung/Kontrolle

(weitere) Einsatzplanung

Diese Vorlage nach Bedarf vervielfältigen.

Checkliste G – Einsatzauswertung



Einsatzauswertung

G

Grundsätzliche Hinweise zur Einsatzauswertung

Um die Qualität der Psychosozialen Notfallversorgung zu sichern und weiterzuentwickeln, ist eine möglichst systematische Einsatzauswertung angebracht. Ziel einer Einsatzauswertung ist das Verständnis für getroffene Handlungen und Maßnahmen sowie eine Integration der Erkenntnisse in die organisatorischen Handlungsabläufe. Es sollte versucht werden, dass alle, die beim Einsatz beteiligt waren, die Möglichkeit haben teilzunehmen. Negative und positive Aspekte sollen bei einer Einsatzauswertung gleichermaßen thematisiert werden, wobei ein möglichst gemeinsamer, harmonischer Abschluss des Auswertungsprozesses wünschenswert ist.

Bei einer systematischen Einsatzauswertung ist es wichtig, dass ...

- sich möglichst alle am jeweiligen Einsatz Beteiligten (Führungskräfte) dabei einbringen,
- ein offener und ehrlicher Austausch stattfindet,
- die Ziele der PSNV in den Vordergrund gestellt werden und nicht das Eigeninteresse einer Person oder Organisation,
- insbesondere Schwächen, Defizite oder schwierig verlaufene Aspekte offen angesprochen werden können und dies von allen Beteiligten wertgeschätzt wird,
- An- und Ausgesprochenes strikt vertraulich behandelt wird,
- Kritik stets respektvoll, konstruktiv und sachorientiert geäußert wird,
- geklärt wird, welche Veränderung vorgenommen werden sollen (wer, bis wann und mit welchen Mitteln),
- wie mit den im Auswertungsprozess besprochenen und dokumentierten Ergebnissen umgegangen wird (soll z. B. eine Veröffentlichung erfolgen?).

Organisatorische Aspekte einer Einsatzauswertung

Es gibt unterschiedlichste Möglichkeiten, eine Einsatzauswertung vorzunehmen. Zu empfehlen ist eine persönliche Veranstaltung, in der systematisch die Bestandteile des Einsatzgeschehens und des Einsatzablaufs besprochen werden können. Es ist zielführend, die Geschehnisse von unterschiedlichen Akteuren und aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten, um ein umfassendes Bild von dem Ereignis und den getroffenen Maßnahmen zu bekommen.

Es besteht auch die Möglichkeit, mehrere Veranstaltungen mit unterschiedlichen Inhalten zu organisieren oder eine fachlich geeignete externe Person damit zu beauftragen, den Auswertungsprozess zu moderieren.¹ In jedem Fall sollte für die Einsatzauswertung ein angemessener Zeitrahmen eingeplant und eine gut zu erreichende Örtlichkeit ausgewählt werden.

Es ist förderlich, im Vorfeld einige Gedanken zum Einsatzablauf und zum Einsatzgeschehen auszuarbeiten, die während einer Veranstaltung besprochen werden können. Im Folgenden finden Sie einige Fragen, die für eine systematische Einsatzauswertung hilfreich sind.

¹ Bei der Vermittlung einer solchen Fachperson kann das BBK ggf. behilflich sein.



Hilfen für eine systematische Einsatzauswertung

Handlungs- und Zeitstrahl

Als Orientierung zur systematischen Einsatzaufbereitung kann ein Handlungs- und Zeitstrahl die Verknüpfung von Ereignissen und Handlungen in einer zeitlichen Abfolge darstellen.

Zeitpunkt:								
Ereignis / Maßnahmen:								

Leitfragen zur Auswertung „Einsatzgeschehen“

Teil 1: Welche der folgenden Aspekte des Einsatzes sollen betrachtet werden?

- Einsatzauftrag/Alarmierung
- Anfahrt/An- und Abreise
- Strukturelle Einbindung vor Ort
- Aufgabenzuweisung vor Ort
- Einsatzstrukturen vor Ort
- Zusammenarbeit mit anderen Akteuren
- Ausstattung und weitere Rahmenbedingungen
- Spezielle Aspekte: Presse, Besuche, VIPs etc.
-
-
-
-



Teil 2: Auswertung der einzelnen Aspekte nach folgendem Schema

Thema: _____

2.1 „Ist“ objektiv
(Was wurde wann, wie und von wem getan?)

2.2 „Ist“ Bewertung
(Was ist besonders positiv verlaufen? Wo gab es Schwierigkeiten?)

Positiv

Verbesserungsvorschläge

2.3 „Soll“
(Was sollte auch bei künftigen Einsätzen beibehalten werden?
Wie könnte verhindert werden, dass Schwierigkeiten erneut auftreten?
Gibt es konkrete Ideen und Lösungen?)

**Leitfragen zur Auswertung „Einsatzvorbereitung“**

- Sachstand vor dem Einsatz?
- Wie waren die Akteure vor dem Einsatz aufgestellt? Strukturell, inhaltlich?
- ...

Leitfragen zur Auswertung „Geschehnisse nach dem Einsatz“

- Gibt es bereits Entwicklungen oder Kooperationen, die sich aus dem Einsatz ergeben haben?
- ...

Leitfragen zur Abschlussbewertung

- Was sind die Lehren aus diesem Einsatz?
 - a) für die eigene Organisation?
 - b) aus persönlicher Sicht?

Übergreifende Empfehlungen

- Welche Empfehlungen gibt es für zukünftige Einsätze?
 - a) aus Sicht der eigenen Organisation?
 - b) aus persönlicher Sicht?

Notizen



3 . Lageblatt für den PSNV-Einsatz

Ein weiteres Hilfsmittel für PSNV-Führungskräfte ist das *Lageblatt für den PSNV-Einsatz*, welches in knapper Form einige Punkte der *Checklisten für den PSNV-Einsatz* enthält.

Auf der Vorderseite (siehe Abbildung 10) gibt es die Möglichkeit, sich ein Lagebild darzustellen, sei es mittels Stichworten oder als Zeichnung. Zudem können die eingesetzten PSNV-Kräfte erfasst sowie Erreichbarkeiten der PSNV-Führungskräfte und -Einsatzabschnitte notiert werden.

Die Rückseite (siehe Abbildung 11) bietet die Möglichkeit zur Eintragung der Betroffenengruppen inkl. Personenanzahl und Aufenthaltsort sowie wichtige Stichpunkte der → **Checkliste C (Eintreffen vor Ort)**, der → **Checkliste D (PSNV-Führungsvorgang)** und der → **Checkliste F (Übergabe)**.

Das *Lageblatt für den PSNV-Einsatz* ist ebenso wie die *Checklisten für den PSNV-Einsatz* sowohl für Einsätze im Bereich der PSNV-B als auch der PSNV-E einsetzbar und soll Unterstützung bieten bei der Vorbereitung auf PSNV-Einsätze in komplexen Gefahren- und Schadenslagen sowie bei der Tätigkeit als Leiter/Leiterin PSNV bzw. Fachberater/Fachberaterin PSNV im konkreten Einsatzfall.

Durch das Vorhalten von zwei oder drei Ausdrucken des *Lageblattes für den PSNV-Einsatz* können Sie im Einsatz auf eine dynamische Lageentwicklung reagieren und Ihre Notizen der Lage anpassen.

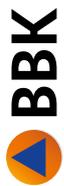
Das *Lageblatt für den PSNV-Einsatz* kann wahlweise im Format DIN-A4 oder DIN-A3 ausgedruckt und genutzt werden.

Zudem besteht bei der pdf-Vorlage des Lageblattes die Möglichkeit, das Logo der eigenen Organisation/Behörde in der Kopfzeile rechts neben dem Logo des BBK einzubinden.

Eine einlamierte Version des Lageblattes für den PSNV-Einsatz findet sich in der Einschubtasche auf der letzten Seite dieser Publikation.

Das *Lageblatt für den PSNV-Einsatz* kann unter dem Link <https://www.bbk.bund.de/psnv-checklisten> heruntergeladen werden. Das Dokument ist dort im pdf-Format verfügbar und kann zum Ausfüllen mit Stift und Papier ausgedruckt werden.





Lageblatt für den PSNV-Einsatz

Ereignis: _____ Einsatzort: _____ Datum: _____ Uhrzeit: _____

Lagebild	Einsatzauftrag	
	Erreichbarkeiten (FB PSNV, L. PSNV, Einsatzabschnitte etc.)	
PSNV-Kräfte		

Abbildung 10: Vorderseite des Lageblattes für den PSNV-Einsatz (Quelle: BBK).



Lageblatt für den PSNV-Einsatz

Beim Eintreffen

- Think big!
- Kennzeichnungsweste anlegen
- Eigene Sicherheit beachten!
- Kommunikation sicherstellen (Telefon, Funk etc.)
- Verbindung zur Einsatzleitung herstellen

Mit Einsatzleitung (EL) klären

- Welcher Einsatzauftrag?
- PSNV für Betroffene (PSNV-B)
- PSNV für Einsatzkräfte (PSNV-E)
- spezieller Auftrag
- Eigener Einsatzabschnitt PSNV?
- Ort der PSNV-Führung?
- Personalmanagement:
- Nachalarmierung PSNV durch wen?
- L PSNV
- S 1
- Leitstelle
- Finden der PSNV-Kräfte im allgemeinen Bereitstellungsraum?
- Wie wird die Versorgung der PSNV-Einsatzkräfte sichergestellt?

Eigene Lage

- Wie viele PSNV-Kräfte sind sofort verfügbar?
- PSNV-Führungskräfte
- PSNV-B-Kräfte
- PSNV-E-Kräfte
- PSNV-Kräfte-Reserven vorhanden?
- Landeszentralestelle eingebunden?
- Eigene Assistenz (FuAss) vorhanden?

PSNV Personalbedarfsplanung

Räumliche Schwerpunkte

außerhalb des Schadengebietes:

- Bahnhof
- Flughafen
- Hotline
- Krankenhaus
- Gedenkort/Ereignisort
- Patientenablage (PA)
- Rettungsmittelhalteplatz (RHP)
- Sammelraum
- Totenablage (†)

Spezifische Betroffenenmerkmale

- viele Mehrfachbetroffene
- Menschen mit Behinderung (Sinne, körperlich, geistig)
- Menschen mit besonderem Unterstützungsbedarf
- Kinder
- Jugendliche
- Seniorinnen & Senioren
- Migrantinnen & Migranten
- Religionsgemeinschaften

Regionaler Kontext der Betroffenen

- heimatnah
- heimatfern
- mehrere Regionen
- international

Checklisten und Lageblatt für den PSNV-Einsatz hier herunterladen:

BetrofFengruppen, Anzahl und Aufenthaltsort

Anzahl	Aufenthaltsort(e)
Überlebende	<ul style="list-style-type: none"> • körperlich unverletzt <input type="checkbox"/> • ambulant behandlungspflichtig <input type="checkbox"/> • stationär behandlungspflichtig <input type="checkbox"/>
Tote	<input type="checkbox"/>
Angehörige	<input type="checkbox"/>
Hinterbliebene	<input type="checkbox"/>
Vermisste	<input type="checkbox"/>
Gemeinwesen (Community)	<input type="checkbox"/>
Augen-/Ohrenzeuginnen & -zeugen	<input type="checkbox"/>
Ersthelfende	<input type="checkbox"/>
Schadensverursachende/Verantwortliche	<input type="checkbox"/>
Spontanhelfende	<input type="checkbox"/>
andere Betroffene	<input type="checkbox"/>
Einsatzkräfte	<ul style="list-style-type: none"> • Feuerwehr <input type="checkbox"/> • Rettungsdienst <input type="checkbox"/> • Betreuungsdienst <input type="checkbox"/> • Sanitätsdienst <input type="checkbox"/> • Technisches Hilfswerk <input type="checkbox"/> • Polizei <input type="checkbox"/> • PSNV-Kräfte <input type="checkbox"/> • sonstige Einsatzkräfte <input type="checkbox"/>

Prognose Mittelfristige PSNV (Tage bis Wochen später)

- Gedenkfeier
- Einrichtung einer Ansprech- und Koordinierungsstelle
- Alarmierung des Hintergrunddienstes (ÖGD, Krisendienste, Traumaambulanz etc.)

Seite 2 von 2

Lageblatt für den PSNV-Einsatz

Abbildung 11: Rückseite des Lageblattes für den PSNV-Einsatz (Quelle: BBK).



4 .

PSNV-Personalbedarfs- drehscheibe

Die PSNV-Personalbedarfsdrehseibe dient den PSNV-Führungskräften zur Ermittlung des Personalbedarfs bei PSNV-B-Einsätzen. Ein zu statischer Personalschlüssel wird in der Praxis nicht sinnvoll sein, daher bietet die Drehseibe eine Unterteilung in drei Kategorien, welche sowohl die PSNV-Betreuungsintensität, als auch die Einsatzintensität in Abhängigkeit von statischen und dynamischen (Einsatz-) Faktoren berücksichtigt:

Die **Kategorie I** steht für PSNV-Einsätze mit geringer Betreuungsintensität und wenig dynamischen Einsatzfaktoren. Hierbei wird der Berechnungsschlüssel „Anzahl der Betroffenen x 0,1“ angesetzt. Diese Kategorie ist anzuwenden für PSNV-Einsätze im Regeldienst, bei Evakuierungen oder für die Betreuung von Angehörigen bei einer größeren Schadenslage etc.

In die **Kategorie II** fallen PSNV-Einsätze mit starker Betreuungsintensität, aber wenig dynamischen Einsatzfaktoren.

Hierbei wird der Berechnungsschlüssel „Anzahl der Betroffenen x 0,2“ angesetzt. Einsatzbeispiele für die Kategorie II sind komplexe Gefahren- und Schadenslagen mit einem Massenansturm von Verletzten, vielen betroffenen Kindern oder mit anderen Personen mit erhöhtem Unterstützungsbedarf etc.

Zur **Kategorie III** zählen PSNV-Einsätze mit starker Betreuungsintensität und einflussreichen dynamischen Einsatzfaktoren.

Hierbei wird der Berechnungsschlüssel „Anzahl der Betroffenen x 0,3“ angesetzt. Einsatzlagen der Kategorie III sind u.a. Einsätze mit CBRN-Gefahren, eine große Anzahl Vermisster in einer noch dynamischen Lage und/oder ein sehr hohes Medieninteresse.

Die Grundlage für eine Abschätzung des PSNV-Personalbedarfs bildet das psychosoziale Lagebild (vgl. → [Checkliste D – PSNV-Führungsvorgang](#)). Die Zuordnung zu einer Kategorie kann innerhalb eines Gesamteinsatzes in verschiedenen Einsatzabschnitten unterschiedlich ausfallen. Ab einer Anzahl von drei PSNV-Einsatzkräften sollte eine PSNV-Führungskraft eingebunden sein; werden Einsatzabschnitte gebildet, sind Abschnittsleitungen einzuplanen.

Stellt man die PSNV-Personalbedarfsdrehseibe auf die Anzahl der Betroffenen ein, kann in den Sichtfenstern der jeweilige Wert für die Kategorien I bis III gemäß dem oben erläuterten Berechnungsschlüssel für den PSNV-Personalbedarf abgelesen werden.

Die PSNV-Personalbedarfsdrehseibe findet sich in der Einschubtasche auf der letzten Seite dieser Publikation.

In der Vergangenheit wurde als grobe Faustformel für die Berechnung des PSNV-Personalbedarfs im Kontext von PSNV-B-Einsätzen ein Berechnungsschlüssel von 1:10 bis 1:5 (PSNV-Kräfte zur Anzahl Betroffener) angegeben.¹⁰ Dies entspricht den oben dargestellten Kategorien I und II.

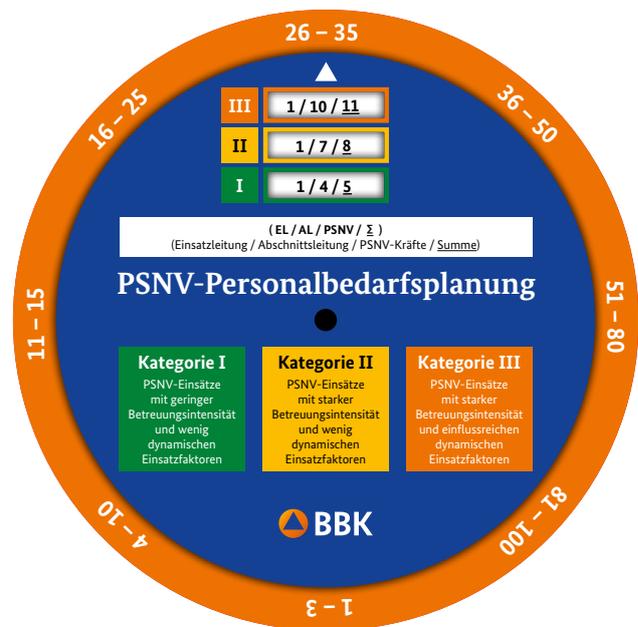


Abbildung 12: PSNV-Personalbedarfsdrehseibe (Quelle: BBK).

¹⁰ Vgl. HELMERICHS 2005.



5 . Anhang

5.1 Zentrale Ansprechstellen für PSNV in den Bundesländern

Im Konsensusprozess zur Qualitätssicherung in der Psychosozialen Notfallversorgung entstand durch alle beteiligten Akteure auch die Empfehlung für die Bundesländer zur Einrichtung einer Landeszentralstelle PSNV bzw. zur Berufung eines/einer Landesbeauftragten PSNV.¹¹

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist in zwölf Bundesländern (Baden-Württemberg, Bayern, Berlin, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, Sachsen, Schleswig-Holstein, Thüringen) eine Landeszentralstelle PSNV und/oder ein Landesbeauftragter/eine Landesbeauftragte für PSNV über die jeweilige Behörde für Inneres installiert.

Die weiteren Bundesländer verfügen (noch) nicht über eine von der Behörde für Inneres installierte Landeszentralstelle oder einen Landesbeauftragten/eine Landesbeauftragte für PSNV:

In zwei Bundesländern (Nordrhein-Westfalen, Saarland) gibt es jedoch bereits zentrale Ansprechpersonen für die PSNV, die durch die jeweiligen Landesbehörden für Inneres oder Inneres und Gesundheit berufen und in Abstimmung mit diesen tätig sind.

In Hessen und Sachsen-Anhalt sind zivilgesellschaftliche Ansprechpersonen auf Landesebene für die Belange der PSNV tätig.



Abbildung 13: Übersicht über die zentralen Ansprechstellen für PSNV in den Bundesländern (Quelle: BBK).

¹¹ Vgl. BBK 2012, S. 52–55; siehe auch die Übersicht „Psychosoziale Notfallversorgung. Übersicht über die Strukturen in den Bundesländern“ (online verfügbar unter: <https://www.bbk.bund.de/psnv-landeszentralstellen>).

Die PSNV-relevanten Ansprechpersonen der Bundesländer haben sich gemeinsam mit dem Referat Psychosoziales Krisenmanagement des BBK zur Länderübergreifenden Facharbeitsgruppe Psychosoziale Notfallversorgung (LüFAG PSNV) zusammengeschlossen.¹²

Die LüFAG PSNV tagt zweimal jährlich und hat sich auf eine Geschäftsordnung geeinigt sowie sich konstituiert. Jedes Bundesland und das BBK entsenden maximal zwei Mitglieder; weitere Personen, die mit der PSNV auf administrativer und fachlicher Ebene befasst sind, kommen als Gästinnen und Gäste hinzu.

Gemäß Geschäftsordnung sind die Aufgaben der LüFAG PSNV insbesondere:

- Unterstützung der Vernetzung der vorhandenen Angebote und Leistungsträger bzw. der Bildung zweckfördernder Netzwerke,
- Beratung bei der Erarbeitung einheitlicher Qualitäts- und Führungsstandards,
- Förderung von Arbeitskreisen mit dem Ziel, Strukturen und Abläufe unter Berücksichtigung der Besonderheiten der verschiedenen Bundesländer weiter zu entwickeln,
- Unterstützung von Fachtagungen sowie der Aus-, Fort- und Weiterbildung der Einsatzkräfte,
- Unterstützung wissenschaftlicher Tätigkeiten und Untersuchungen im Bereich der PSNV,
- Vorschläge zum Transfer der Ergebnisse der Konsensuskonferenz unter Berücksichtigung der Besonderheiten der verschiedenen Bundesländer.



Abbildung 14: Logo der Länderübergreifenden Facharbeitsgruppe PSNV (Quelle: LüFAG PSNV).

5.2 Langfristige PSNV in komplexen Lagen: Anlassbezogene Ansprech- und Koordinierungsstelle

PSNV-Führungskräfte werden in der Akutphase einer komplexen Gefahren- und Schadenslage (in den ersten Stunden/Tagen nach Schadenseintritt) tätig. Zu ihren Aufgaben gehört es dabei auch, den Übergang der Psychosozialen Notfallversorgung von der Akutphase in die mittel- und längerfristige Versorgung (Wochen und Monate nach Schadenseintritt) in den Blick zu nehmen.

Zu den speziell in komplexen Lagen aufzubauenden PSNV-Strukturen wurde bereits im Konsensusprozess zur Qualitätssicherung in der PSNV eine Leitlinie verabschiedet.¹³

¹² Vgl. HELMERICH, OVERHAGEN, KNOCH 2019; die Homepage der LüFAG PSNV ist zu finden unter: <https://lfag-psnv.de/>.

¹³ Vgl. BBK 2012, S. 33f.

■ **Bei einer komplexen Gefahren- oder Schadenslage sollte eine längerfristige anlassbezogene Koordinierungsstelle PSNV eingerichtet werden.** ■

Im Unterschied zur medizinischen und technischen Hilfeleistung, die unmittelbar nach Schadenseintritt beginnt und am Schadensort zügig abgeschlossen wird, beginnt der PSNV-Bedarf für die Gruppe der Überlebenden, Angehörigen, Hinterbliebenen, Zeuginnen/Zeugen und/oder Vermissenden unmittelbar nach Schadenseintritt im Schadengebiet bzw. an der Einsatzstelle. Er nimmt zunächst deutlich an Umfang zu, verlagert sich jedoch innerhalb kurzer Zeit weg vom Schadengebiet bzw. der Einsatzstelle in die diversen Sammelstellen, (Akut-) Betreuungsstellen/-plätze und an weitere Betreuungsorte (Krankenhäuser etc.) und besteht dann, dabei an Umfang wieder abnehmend, Tage und Monate fort.

In der Akutphase (erste Stunden) ist die PSNV für die genannte Zielgruppe durch die Dienste der psychosozialen Akuthilfe gewährleistet. Auch zeitlich weiter vom Ereignis entfernt (Wochen und Monate später) steht mit der Regelversorgung des Sozial- und Gesundheitswesens eine verlässliche und qualifizierte Versorgungsstruktur zur Verfügung. Um die Akuthilfe mit der Regelversorgung zu verknüpfen und eine reibungslose Überleitung der Betroffenen von der akut- zur mittel- und langfristigen Hilfe zu ermöglichen, bedarf es einer strukturellen Brücke.

Eine Koordinierungsstelle PSNV kann nach einer komplexen Gefahren- und Schadenslage diese Funktion längerfristig, aber zeitlich begrenzt und anlassbezogen übernehmen. Ihr Tätigkeitsspektrum erstreckt sich von der

bereits beschriebenen Vermittlungsleistung bis zu speziellen Aufgaben, die dem Schadensereignis individuell Rechnung tragen. Dazu gehören beispielsweise die Beantwortung von für das spezielle Schadensereignis relevanten rechtlichen und administrativen Anfragen, die Organisation von Hinterbliebenentreffen, Gedenkfeiern etc. Darüber hinaus kann sie mit speziellen Angeboten und für spezielle Aufgabenstellungen, ergänzend zu den Angeboten der psychosozialen Prävention in den Einsatzorganisationen, auch für die eingesetzten Einsatzkräfte nutzbar sein.

Entscheidend für die Akzeptanz einer Koordinierungsstelle ist ihre Neutralität und Unabhängigkeit von Einsatzorganisationen und ihr organisationsübergreifender Charakter. Zu empfehlen ist deshalb eine kommunale Trägerschaft. Zur Vorbereitung auf komplexe Gefahren- und Schadenslagen sollten auf dieser Ebene die Voraussetzungen für die Einrichtung einer anlassbezogenen Koordinierungsstelle geklärt werden. Dabei wird empfohlen, auf Landesebene (ggf. durch die Landeszentralstelle) Musterpläne zu fertigen und zur Verfügung zu stellen, die dann in den Kommunen an die eigenen Aufgabenbereiche und regionale strukturelle Rahmenbedingungen angepasst werden.

Beim Aufbau der Koordinierungsstelle PSNV ist im Einsatzfall die Fachberaterin/der Fachberater PSNV im politisch-administrativen Stab (wenn aufgerufen) beratend tätig.

Musterrahmenkonzepte zu einer anlassbezogenen Ansprech- und Koordinierungsstelle werden auf Länderebene erarbeitet, zum Teil als Kooperation diverser zuständiger Behörden und Organisationen wie beispielsweise Behörden für Arbeit und

Soziales, Gesundheit und Justiz (Opferschutz) sowie Psychotraumaambulanzen, Wohlfahrtsverbänden, Kirchen, zivilgesellschaftlichen Beratungseinrichtungen, Selbsthilfeorganisationen u.v.m.

5.3 Abkürzungsverzeichnis

AKNZ

Akademie für Krisenmanagement, Notfallplanung und Zivilschutz (ehemalige Bezeichnung der BABZ)

BABZ

Bundesakademie für Bevölkerungsschutz und Zivile Verteidigung

BBK

Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe

BHP

Behandlungsplatz

BOS

Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben

BR

Bereitstellungsraum

CBRN-Gefahren

Gefahren, die von chemischen, biologischen, radiologischen und nuklearen Stoffen, Substanzen und Agenzien ausgehen

DFV

Deutscher Feuerwehrverband

DWD

Deutscher Wetterdienst

EA

Einsatzabschnitt

EL

Einsatzleitung

FB PSNV

Fachberaterin/Fachberater Psychosoziale Notfallversorgung im politisch-administrativen Stab oder im operativ-taktischen Stab

FüAss PSNV

Führungsassistentin/Führungsassistent PSNV für die Leiterin/den Leiter Psychosoziale Notfallversorgung im Schadengebiet bzw. an der Einsatzstelle

KIT

Kriseninterventionsteam

L PSNV

Leiterin/Leiter Psychosoziale Notfallversorgung im Schadengebiet bzw. an der Einsatzstelle

LüFAG PSNV

Länderübergreifende Facharbeitsgruppe Psychosoziale Notfallversorgung

MANV

Massenanfall von Verletzten

NFS

Notfallseelsorge

ÖGD

Öffentlicher Gesundheitsdienst

PA

Patientenablage

PSAH

Psychosoziale Akuthilfe

PSNV

Psychosoziale Notfallversorgung

PSNV-B

Psychosoziale Notfallversorgung für die Zielgruppe „Betroffene“ (= Überlebende, Angehörige, Hinterbliebene, Zeuginnen/Zeugen und/oder Vermisssende)

PSNV-E

Psychosoziale Notfallversorgung für die Zielgruppe „Einsatzkräfte“

PsychKM

Psychosoziales Krisenmanagement

RHP

Rettungsmittelhalteplatz

SKK

Ständige Konferenz für Katastrophenvorsorge und Bevölkerungsschutz

UEA

Untereinsatzabschnitt

UUEA

Unteruntereinsatzabschnitt

5.4 Literaturhinweise und Links

Hinweis: Alle folgenden weiterführenden Links wurden am 14.01.2022 auf Aktualität überprüft.

ARBEITSGEMEINSCHAFT DER LEITER DER BERUFSFEUERWEHREN IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND (AGBF BUND) (Hrsg.), Empfehlungen der AGBF zur Zusammenarbeit in der Gefahrenabwehr bei Bedrohungs- und großen Polizeilagen, Oktober 2017.

<https://www.agbf.de/downloads-ak-grundsatzfragen/category/42-ak-grundsatzfragen-oeffentlich-empfehlungen?download=150:2017-10-fachempfehlung-bedrohungs-und-grosse-polizeilagen>

ASB e.V., BKN, DRK e.V., JUH e.V., KEN, MHD e.V. (Hrsg.), Mindeststandards in der Psychosozialen Akuthilfe (PSAH) (Bad Nauheim, Berlin, Kassel, Köln 2021).

<https://lfag-psnv.de/wp-content/uploads/2021/12/Mindeststandards-PSAH-2021.pdf>

I. BEERLAGE, J. HELMERICHS, F. WATERSTRAAT, M. M. BELLINGER, Management der Psychosozialen Notfallversorgung in Großschadens- und Katastrophenlagen, in: BUNDESAMT FÜR BEVÖLKERUNGSSCHUTZ UND KATASTROPHENHILFE (Hrsg.), Katastrophenmedizin. Leitfaden für die ärztliche Versorgung im Katastrophenfall, 6. Auflage (Unveränderter Nachdruck 2013) S. 131–150.

V. BLANK-GORKI, H. KARUTZ, J. HELMERICHS, Evaluation PSNV-Einsatz Amoklauf Winnenden/Wendlingen = Wissenschaftsforum, Band 13 (Frankfurt am Main 2017).

<https://www.bbk.bund.de/SharedDocs/Downloads/DE/Mediathek/Publikationen/WF/WF-13-evaluation-psnv-amoklauf.pdf? blob=publicationFile>

BUNDESAMT FÜR BEVÖLKERUNGSSCHUTZ UND KATASTROPHENHILFE (BBK) (Hrsg.), Psychosoziale Notfallversorgung. Qualitätsstandards und Leitlinien (Teil 1 & 2) = Praxis im Bevölkerungsschutz, Band 7, 3. Auflage (Rheinbach 2012).

<https://www.bbk.bund.de/SharedDocs/Downloads/DE/Mediathek/Publikationen/PiB/PiB-07-psnv-qualitaet-stand-leitlinien-teil-1-2.pdf? blob=publicationFile>

BUNDESAMT FÜR BEVÖLKERUNGSSCHUTZ UND KATASTROPHENHILFE (BBK) (Hrsg.), Hotline im Krisen- und Katastrophenfall. Psychosozialer Gesprächsleitfaden = Praxis im Bevölkerungsschutz Band 10 (Bonn 2013).

<https://www.bbk.bund.de/SharedDocs/Downloads/DE/Mediathek/Publikationen/PiB/PiB-10-psysoz-gespraechsleitfaden.pdf? blob=publicationFile>

BUNDESAMT FÜR BEVÖLKERUNGSSCHUTZ UND KATASTROPHENHILFE (BBK) (Hrsg.), Trainingsmanual Psychosoziales Krisenmanagement in CBRN-Lagen für Multiplikatoren (Rheinbach 2013).

BUNDESAMT FÜR BEVÖLKERUNGSSCHUTZ UND KATASTROPHENHILFE (BBK), DEUTSCHER FEUERWEHRVERBAND (DFV) (Hrsg.), Psychosoziale Herausforderungen im Feuerwehrdienst. Belastungen senken – Schutz stärken (Leipzig 2016).

<https://www.bbk.bund.de/SharedDocs/Downloads/DE/Mediathek/Publikationen/NOAH/psychosoziale-herausforderungen-im-feuerwehrdienst.pdf? blob=publicationFile>

BUNDESAMT FÜR BEVÖLKERUNGSSCHUTZ UND KATASTROPHENHILFE (BBK) (Hrsg.), BBK-Glossar. Ausgewählte zentrale Begriffe des Bevölkerungsschutzes = Praxis im Bevölkerungsschutz Band 8, 2., überarbeitete Auflage (Bonn 2019).

Das Glossar des BBK ist online verfügbar unter:

https://www.bbk.bund.de/DE/Infothek/Glossar/glossar_node.html

BUNDESAMT FÜR BEVÖLKERUNGSSCHUTZ UND KATASTROPHENHILFE (BBK) (Hrsg.), Treffen für Betroffene von Anschlägen und Katastrophen. Leitfaden der KoSt Nachsorge, Opfer- und Angehörigenhilfe (NOAH) der Bundesregierung (Lohfelden 2020).

DEUTSCHER FEUERWEHRVERBAND (DFV) & AGBF BUND (Hrsg.), Positionspapier zur PsychoSozialen Notfallversorgung (2012).

https://www.feuerwehrverband.de/app/uploads/2021/12/AGBF_und_DFV-DFV-Position_zur_PSNV_November_2012x.pdf

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR KATASTROPHENMEDIZIN e.V., BUNDESVERBAND DER ÄRZTINNEN UND ÄRZTE DES ÖFFENTLICHEN GESUNDHEITSDIENSTES e.V., BERUFSVERBAND DEUTSCHER PSYCHOLOGINNEN UND PSYCHOLOGEN e.V. (Hrsg.), Positionspapier zur Rolle des Öffentlichen Gesundheitsdienstes in der Psychosozialen Notfallversorgung (PSNV) bei Terrorlagen und weiteren komplexen Gefahren- und Schadenslagen (2019).

<https://lfag-psnv.de/wp-content/uploads/2019/11/Positionspapier-PSNV-O%CC%88GD.pdf>

DEUTSCHE GESETZLICHE UNFALLVERSICHERUNG (Hrsg.), Leitfaden Psychosoziale Notfallversorgung für Einsatzkräfte = DGUV Information 205-038 (2020).

<https://publikationen.dguv.de/widgets/pdf/download/article/3846>

H. FERCH, M. MELIOUMIS, Führungsstrategie. Großschadenlagen beherrschen, 2., überarbeitete und erweiterte Auflage (Stuttgart 2011).

Feuerwehr-Dienstvorschrift 100 (FwDV 100), Führung und Leitung im Einsatz. Führungssystem, Ausgabe März 1999, Beschlossene Fassung des AFKzV, Stand: 10.03.1999.

https://www.lfs-bw.de/fileadmin/LFS-BW/themen/gesetze_vorschriften/fwdv/dokumente/FwDV_100.pdf

A. GRAEGER, U. CIMOLINO, H. DE VRIES, J. SÜDMERSEN, Einsatz- und Abschnittsleitung. Das Einsatz-Führungs-System, 2., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage (Landsberg 2009).

J. HELMERICHS, Psychosoziale Notfallversorgung bei Großveranstaltungen, in: H. PETER, K. MAURER (Hrsg.), Gefahrenabwehr bei Großveranstaltungen (Edewecht 2005) S. 165–185.

J. HELMERICHS, H. KARUTZ, W. GEIER, Psychosoziales Krisenmanagement, in: H. KARUTZ, W. GEIER, TH. MITSCHKE (Hrsg.), Bevölkerungsschutz. Notfallvorsorge und Krisenmanagement in Theorie und Praxis (Berlin, Heidelberg 2017) S. 285–300.

J. HELMERICHS, M. OVERHAGEN, TH. KNOCH, Bund-Länder-Kooperation in der Psychosozialen Notfallversorgung (PSNV). Die Länderübergreifende Facharbeitsgruppe PSNV, in: Bevölkerungsschutz 1/2019, S. 36–38.

https://www.bbk.bund.de/SharedDocs/Downloads/DE/Mediathek/Publikationen/BSMAG/bsmag_19_1.pdf?__blob=publicationFile

TH. HERING, J. HELMERICH, Standardisierte Einsatzdokumentation in der psychosozialen Notfallversorgung, in: Notfall + Rettungsmedizin. Zeitschrift für präklinische und innerklinische Notfallmedizin 3/2018, S. 205–211.

G. HOFINGER, R. HEIMANN (Hrsg.), Handbuch Stabsarbeit. Führungs- und Krisenstäbe in Einsatzorganisationen, Behörden und Unternehmen (Berlin, Heidelberg 2016).

B. HORST, M. REHBEIN, Lagefeststellung und Lagedarstellung. Aufgaben im Sachgebiet 2 – Lage. Arbeiten in den verschiedenen Führungsstufen (Landsberg am Lech 2021).

H. KARUTZ, Standardisierung in der PSNV: Entwicklung einer Stärke- und Ausstattungsnachweisung, in: Rettungsdienst 9/2011, S. 26–31.

B. KRANEMANN, B. BENZ (Hrsg.), Trauerfeiern nach Großkatastrophen. Theologische und sozialwissenschaftliche Zugänge = Evangelisch-katholische Studien zu Gottesdienst und Predigt 3 (Neukirchen-Vluyn 2016).

F. LASOGGA, B. GASCH (Hrsg.), Notfallpsychologie. Lehrbuch für die Praxis, 2., überarbeitete Auflage (Berlin, Heidelberg, New York 2011).

B. LUEGER-SCHUSTER, M. KRÜSMANN, K. PURTSCHER (Hrsg.), Psychosoziale Hilfe bei Katastrophen und komplexen Schadenslagen. Lessons learned (Wien, New York 2006).

M. MÄHLER, Gemeinsam im Einsatz. Interorganisationale Zusammenarbeit von Polizei und Feuerwehr, in: Bevölkerungsschutz 1/2017, S. 11–14.

https://www.bbk.bund.de/SharedDocs/Downloads/DE/Mediathek/Publikationen/BSMAG/bsmag_17_1.pdf?__blob=publicationFile

M. MÄHLER, G. HOFINGER, L. KÜNZER, R. ZINKE, F. KATHER, Führungskräfte PSNV. Anforderungen und Qualifizierung = Forschung im Bevölkerungsschutz, Band 21 (Frankfurt am Main 2019).

https://www.bbk.bund.de/SharedDocs/Downloads/DE/Mediathek/Publikationen/FiB/FiB-21-psnv-fuehrungskraefte.pdf?__blob=publicationFile

J. MÜLLER-LANGE, U. RIESKE, J. UNRUH, Handbuch Notfallseelsorge, 3., vollständig überarbeitete Auflage (Edewecht 2013).

O. NEUMANN, V. LEUSCHNER, Der Anschlag auf dem Breitscheidplatz – ein Thema für die Forschung?, in: H. KARUTZ, V. BLANK-GORKI (Hrsg.), Wege zur Psychosozialen Notfallversorgung. Begegnungen – Erfahrungen – Erinnerungen. Festschrift für Jutta Helmerichs (Edewecht 2020) S. 219–228.

O. NEUMANN, V. LEUSCHNER, G. BESSER, F. SOMMER, Psychosoziale Notfallversorgung nach einem Terroranschlag. Ein praxisorientierter Leitfaden für Einsatzkräfte (Berlin 2021).

https://opus4.kobv.de/opus4-ash/frontdoor/deliver/index/docId/360/file/PSNV_Praxisleitfaden_2021.pdf

A. NIKENDEI, Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV). Praxisbuch Krisenintervention, 2., vollständig überarbeitete und ergänzte Auflage (Edewecht 2017).

H.-P. PLATTNER, Führen im Einsatz. Kommentar zur FwDV/DV 100, 2., erweiterte Auflage (Stuttgart 2006).

S. SCHMIDT, CH. HANNIG, D. KIETZMANN, D. KNUTH, M. MÖSKO, M. SCHÖNEFELD, Interkulturelle Kompetenz im Bevölkerungsschutz = Forschung im Bevölkerungsschutz, Band 20 (Frankfurt am Main 2018).

https://www.bbk.bund.de/SharedDocs/Downloads/DE/Mediathek/Publikationen/FiB/FiB-20-interkulturelle-kompetenz-im-bevs.pdf?__blob=publicationFile

STÄNDIGE KONFERENZ FÜR KATASTROPHENVORSORGE UND BEVÖLKERUNGSSCHUTZ (SKK) (Hrsg.), Empfehlungen für Taktische Zeichen im Bevölkerungsschutz, korrigierte zweite Auflage (Köln 2010).

Die jeweils aktuelle Version der durch das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe zusammengestellten Übersicht „**Psychosoziale Notfallversorgung. Übersicht über die Strukturen in den Bundesländern**“ findet sich unter:

<https://www.bbk.bund.de/psnv-landeszentralstellen>

Die Flyer des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe „**Mit belastenden Ereignissen umgehen**“ in 15 Sprachen sowie „**Wenn Kinder ein Unglück miterleben**“, „**Wenn Du ein Unglück miterlebt hast**“ und „**Mit Kindern über Terroranschläge sprechen**“ mit Informationen für Betroffene zum Umgang mit belastenden Ereignissen können im pdf-Format heruntergeladen werden unter:

<https://www.bbk.bund.de/psnv-flyer>

Die Homepage der Länderübergreifenden Facharbeitsgruppe Psychosoziale Notfallversorgung (LüFAG PSNV) ist zu finden unter:

<https://lfag-psnv.de/>

Eine Übersicht der geltenden **Feuerwehrgesetze der Bundesländer** findet sich unter:

https://de.wikipedia.org/wiki/Feuerwehrgesetz_%28Deutschland%29

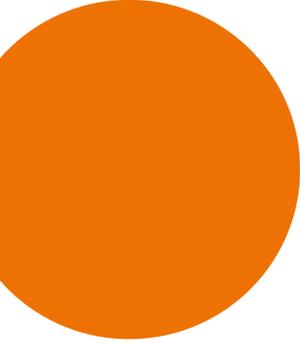
Alle Informationen über das Verbundprojekt **Standardisierte Einsatzdokumentation Psychosoziale Notfallversorgung für Betroffene (STEPS-B)** der Verbundpartner BBK und KIT München unter wissenschaftlicher Begleitung der LMU München gibt es unter:

<https://www.steps-b.de>

Die vorliegende Publikation sowie die *Checklisten* und das *Lageblatt für den PSNV-Einsatz* als einzelne pdf-Dokumente können unter dem Link <https://www.bbk.bund.de/psnv-checklisten> heruntergeladen werden.

Die Dokumente sind dort im pdf-Format verfügbar und können zum Ausfüllen mit Stift und Papier ausgedruckt werden.





Impressum

Herausgeber

Bundesamt für Bevölkerungsschutz
und Katastrophenhilfe
Referat Psychosoziales Krisenmanagement
Provinzialstraße 93
53127 Bonn
Telefon +49 (0)228 99 550-0
poststelle@bbk.bund.de
www.bbk.bund.de

Ansprechpersonen

Thomas Knoch
Mark Overhagen
referat-i.3@bbk.bund.de

Stand

Januar 2022

Gestaltung

ORCA Affairs GmbH, Schumannstr. 5, 10117 Berlin

Bildnachweis

Titelfoto: BBK.

Abb. 1: SKK | Abb. 2; 5–9: nach FwDV 100 | Abb. 3–4; 10–13: BBK | Abb. 14: LüFAG PSNV
Wetterpiktogramme auf Checkliste D1: Deutscher Wetterdienst (DWD)

ISBN: 978-3-949117-13-8

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist in den Grenzen des geltenden Urheberrechtsgesetzes erlaubt. Zitate sind bei vollständigem Quellenverweis jedoch ausdrücklich erwünscht.

Dieses Werk darf ausschließlich kostenlos abgegeben werden. Weitere Exemplare dieses Buches oder anderer Publikationen des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe können Sie gerne beim Herausgeber kostenfrei anfordern.

